# treumschat

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Sonnabend, 18. Dezember 1982

Nr. 242 (4 370)

Preis-3 Kopeken

## Auf kommunistische Art

Nun ist es da — das langer-sehnle Fest des allgemeinen frei-willigen Arbeitseinsatzes zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR. Millio-nen Sowjetmenschen in Stadt und Land werden heute mit ganz heenderen Flan auf kommuni-Das Kollektiv des Pestschin-sker Werks für Stahlbetonerzeugnisse kam zum "Roten Subbotnik" mit guter Vorbereitung. Am Fest der Arbeit sind hier heute 350 Perbesonderem Elan, auf kommuni-stische Art arbeiten und erzie-len höchste Arbeitsproduktivider Arbeit sind nier neute 350 Per-sonen beteiligt. Die meisten von ihnen bestreiten ihr gewöhnliches Tagewerk, ein Teil von ihnen bringt das Betriebsgelände in tät. Alles, was sie heute verdienen, überweisen sie an den Fonds des cliter Planjahrfünfts, um mit dessen Aufgaben noch besser fertigzuwerden.

bringt das Betriebsgelände in Ordnung.

Die Werktätigen wollen heute höchste Arbeitsproduktivität erzielen und nicht weniger als 120 Kubikmeter Stahlbeton erzeugen. Fünf von 18 Brigaden werden 40 Kubikmeter Erzeugnisse aus gesparten Materialien fertigen. An die Konsumenten sollen vier Waggons mit Baumaterialien abgefertigt werden.

#### Taldy-Kurgan

Die Werktätigen des Experimenalwerks für Kommunalausrüstun-gen ringen heute um hohe Kenniffern an jedem Arbeitsplatz Heute sind hier etwa 960 Personer Heute sind fifer etwa 960 Personen beschäftigt. Sie fertigen Brandschutzhydranten, Zapist än d.e.r., Leuchter. Am Tag der unentgeltlichen Arbeit wollen sie Erzeugnisse im Werte von 38 000 Rubel liefern, darunter für 7 000 Rubel aus den im Laufe des Jahres gesparten Materialien

Materialien. Die Komsomolzen- und Jugend-brigade der Dreher, die nur aus Mädchen besteht, arbeitet heute für März des nächsten Jahres. Sie wirdvon der Deputierten des Gebiets-sowjets M. Schröder geleitet.

#### Tschimkent

Die Arbeiter und Angestellten des Sowchos "Pobeda" im Kirow-Rayon beschlossen, den kommuni stischen Unionssubbotnik mit hoch produktiver Arbeit zu würdiger leute machen hier insgesamt 850 Personen mit; die überwiegende Mehrheit von ihnen verrichtet ihre tägliche Arbeit, 125 sind mit bauicher Einrichtung der Dörfer und mit Säuberung des Geländes be-schäftigt. Außerdem wollen sie is Tonnen Alteisen sammeln.

#### Ksyl-Orda

Im Kollektiv der Bauverwaltung Shilstroi", Trust "Ksylordastroi", st es schon gute Tradition, die communistischen Subbotniks durch ochproduktive Arbeit zu würdi-gen. Auch in diesem Jahr hatten

gen. Auch in diesem Jahr hatten die Werktätigen der Verwaltung dazu konkrete Maßnahmen erarbeitet, und jede Brigade wußte im voraus, an welchem Objekt sie eingesetzt sein wird.

160 Maurer und Putzer, Schweißer, Montagearbeiter und Maler befinden sich hier im freiwilligen Arbeitseinsatz. Sie haben vor, 40 Kubikmeter Mauerwerk zu legen, chersov et Stahlbeton zu montieren, 180 Quadratmeter Wände zu verputzen, Bauarbeiten für mehr als 5000 Rubel zu leisten und an den Fonds des Plenjahrfünfts etwa 800 Rubel zu überweisen. den Fonds des Planjahrtur 800 Rubel zu überweisen.

### Arkalyk

Mit Aktivistenarbeit würdigt den kommunistischen Subbotnik die im Turgaier Sowchostechnikum bekannte Brigade von W. Butyma.
Das Hauptaugenmerk der Ackerbauern ist jetzt auf die Vorbereitung der Frühjahrsbestellung gerichtet Ein Teil der Mechanisatorichtet. Ein Teil der Mechanisato ren beschättigt sich heute mit der Reparatur der Technik, die ande ren ziehen die Schneeturche. Mit zwei K 700 arbeiten in zwei Schichten A. Senkow and L. Pektoshis and ihre Kollegen. Sie haben vor die Schneefurche auf nicht wenige als 400 Hektar zu ziehen. Die Bri gade will insgesamt Arbeiten für mehr als 1 000 Rubel verrichten.

### Semipalatinsk

Die Werktätigen des Schiffreparatur- und Schinbauwerks haben es im zweiten Planjahr auf die Einsparung von Strom, Elektroden, Karbid, Eisentalein abgesehen. Heute arbeiten die Gas- und Elektroschweißer mit eingesparten Strom, Wärmeenergie und Materia ien. Dabei wollen sie die niedrig sten Gestehungskosten erzieler Die Arbeiter und Angestellten des Werks wollen dem Fonds des Planjahrfünfts mehr als 2000 Rubel zukommen lassen.

## Höchstleistungen zu Ehren des Arbeitsfests

### Anders kann's nicht sein

Das Wort der Ostkasachstaner

Millionen Sowjetmenschen ka-men heute wie gewöhnlich zu ihren Arbeitsstellen: Sie haben die Werk-zeugmaschinen eingeschaltet, die Loks in Bewegung gebracht, die Reparatur der Technik fortgesetzt, kurz, ihren Willen dem einen Ziel unterordnet: an diesem Tag höch-ste Arbeitsproduktivität zu erzielen. Daran sind auch 500 000 Nordka-sachstaner beteiligt.

sachstaner beteiligt.
In der metallbearbeitenden und der Montageabteilung des Kuibyschew-Werks arbeitet das vierte Jahrzehnt der Dreher, Träger des Lenin-Ordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners Alfre d Sorokin. Er sagte: "Der kommunistische Subbotnik ist für mich immer wie ein Festigg und wir ha mer wie ein Festfag, und wir ha-ben uns dazu in unserem Ab-schnitt besonders gut vorbereitet. schnitt besonders gut vorbereitet. Anders können wir es auch nicht, denn der Subbotnik ist dem Jubiläum der Heimat gewidmet. Jeder von uns hat einen Leninschen Arbeiterausweis, und da sind jetzt unsere Meldungen zu diesem Datum eingetragen. Auf meinem Arbeitskalender steht heute März 1983. Im vorigen Planjahrfünft habe ich neun Jahresplanvorgaben

Magnesiumkombinats von Ust-Kamenogorsk hat die Initiative der

Moskauer, am 18. Dezember einen Subbotnik durchzuführen, einmütig unterstützt. Der im Betrieb gebildete Stab hat eine große Vorbereitungsarbeit geleistet, um am Tag des Subbotniks alle Kollektive mit geleiche Grganisation anzuleiten.

Die Arbeiter haben beschlossen, an diesem Tag Erzeugnisse im Werte von 15 000 Rubel, Volks-wirtschaftswaren für 1 000 Rubel

und Ersatzteile für die landwirt-schaftlichen Patenbetriebe im

Werte von 8 000 Rubel zu produ-zieren. Für die Eisenhüttenwerke

des Urals wird man 100 Tonnen Altmetall sammeln und liefern. Die

Arbeitskollektive des Kombinats haben beschlossen, aus den erar-beiteten Mifteln 3 000 Rubel an den

guter Organisation anzuleiten.

bewältigt. Auch im laufenden Plan-jahrfünft will ich nicht weniger lei-sten. Ich und meine Kollegen habeschlossen, am Sonna iste Arbeitsproduktivität Nehmen wir als die Schlosserin Va-Beispiel die Schlosserin Va-lentina Mokona. Es ist eine wahre Freude, ihr bei der Arbeit zuzusehen. Bedächtig, sogar lang-sam, aber versucht's mal ihr nach-zukommen! Der Dreher Stanislaw Dmitrijew und die Fräserin Valen-tina Karpuchina schaffen stets nicht

weniger als anderthalb bis zwei Tagessolls. Ich bin sicher, daß sie auch am Subbotnik ihr Bestes tun werden." Die Arbeiter der Gußabteilung wollen am Subbotnik mit einge-spartem Kraftstoff und Elektro-

spartem Kraftstoff und Elektroenergie arbeiten.

Das Kollektiv will Produktion
im Werte von über 100 000 Rubel
erzeugen und Volkswirtschaftswaren für 20 000 Rubel liefern. An den
Fonds des Planjainfünfts werden
18 000 Rubel überwiesen.
Friedrich SCHULZ,
Korrespondent
der "Freundschaft"
Petropawlowsk

Friedensfonds und die übrigen Geldmittel — an den Fonds des Planjahrfünfts zu überweisen.
Einige Werkabteilungen arbeiteten für den Subbotnik an Ruhetagen. Sie haben sich vorgenommen, die Einrichtearbeiten im Viehzuchtkomplex der Nebenwirtschaft und die Vorbereitung der eigenen Produktionshallen zum Winter abzuschließen.
Einen regen Anteil an der Vorbereitung zum kommunistischen

bereitung zum kommunistischen Subbotnik nehmen die Kollektive

des Blei- und Zinkkombinats, des Irtyschsker Polymetallkombinats, des Belogorsker Bergbau- und Auf-bereitungskombinats, der Bleihüt-tenwerke von Leninogorsk und

Alexander NICKEL



Millionen Sowjelmenschen werden heute zum kommunistischen Subbotnik erscheinen. Auch die Maschinenbauer des Werks "Kasachselmasch" der Produktionsvereinigung "Zelinogradselmasch" begehen den Tag des kommunistischen Subbotniks mit Aktivistenarbeit.

Die Arbeiter am Hauptfließband wollen an diesem Tag 60 Sämaschinen "S3S 2,1" montieren, was beträchtlich mehr als das Tagessoll ist.

Die Brigade der Maschinenschlosser um 1. Gladkich hat sich verpflichtet, seinen Plan auf dem Subbotnik zu 115 Prozent zu erfüllen.

Im Bild: Die führende Brigade der Montagearbeiter (v. l. n. r.)

N. Mingiljow, A. Gerber, Brigadier J. Gladkich, I. Nurmagambetow und A. Fomin.

### Fahrer sind auch mit dabei

Das patriotische Vorhaben der Moskauer, einen kommunistischen Subbotnik zu Ehren des 60. Jahres-Subbotnik zu Ehren des 60. Jahrestages der Gründung der UdSSR durchzuführen, fand rege Unterstützung unter den Werktätigen des Gebiets Mangyschlak und dabei auch unter den Arbeitern der Kraftverkehrsbetriebe. 4 000 Fahrer-, ingenieur-technisches Personal und Angestellte der Gebietsverwaltung für Kraftverkehr sind heute zum kommunistischen Subbotnik erschienen. Unmittelbar an ihren

Arbeitsplätzen werden 2500 Perso-

nen beschäftigt sein. Alle Produktionsabschnitte der Verkehrsverwaltung nehmen aktiv am Subbotnik teil. Die Fahrer des Kraftverkehrsbetriebes Nr. 1 und der Kraftverkehrsbetriebe von No-wousenka und Fort-Schewtschenko beteiligen sich am Bau von Auto-straßen, arbeiten auf den Ölfeldern von Usen und Shetybai.

Nikolaus LOCHWEIT Gebiet Mangyschlak

### Nur in guter Qualität

Alle Werktätigen unseres Landes beteiligen sich heute aktiv am kommunistischen Subbotnik. Auch die Werktätigen des Rayons Jer-mentau sind vollzählig an ihren Arbeitsplätzen erschienen. Sie ha-ben sich das Ziel gestellt, an die-sem Tag höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen. Die Arbeitsaktivisten gehen dabei den anderen mit gutem Beispiel voran. Sie haben sich verpflichtet, auf dem Subbotnik Erzeugnisse nur guter Qualität zu liefern. Unter ihnen sind die Arbeiter des Kombinats für kommunale Dienstleistungen Eduard Wittlief, Heinrich Härter und Alexej Gaschek.

Die Fahrer des Kraftverkehrsbe-triebes von Jermentau sind ihrem

heute 2 500 Tonnen Volkswirtschaftsgüter zu befördern,

Die besten Kennzissern weisen die Fahrer Bruno Dutt, Alexander Hebel, Alexander Spät, David Ju-stus und Viktor Eichwald auf.

Einen größen Arbeitsumfang wol-len die Arbeiter des Stromnetzbe-triebes verrichten. Sie ziehen eine neue Stromleitung in Prawobereshnaja-Straße, um dadurch die Stra-ßenbeleuchtung bedeutend zu ver-bessern. Dabei geht die Arbeit bei Peter Belinder, Wassili Makowezki und Iwan Okopny flott vonstatten.

Die Verpflichtungen der Arbeits-kollektive werden in Ehren einge-

Ludmilla SAJENKO

Gebiet Zelinograd

## Ein würdiger Beitrag

Gebiet Ostkasachstan

Syrjanowsk.

Im Sowenos "Snarykski", Rayon Rusajewka, verläuit die Reparatur-saison erfolgreich. Das Tempo der Vorbereitung der Technik ist be-deutend höher als im Vorjahr. Im vierten Quartal sollten 16 Trakto-ren und 30 Mähdrescher überholt werden. Damit sind die Mechani-satoren gut fertig geworden — sie haben um zwei Traktoren und vier Mähdrescher mehr instand ge-

Wie gelingt das ihnen? Vor al-lem werden die Produktionsflächen maximal ausgenutzt. Außer der Reparaturwerkstatt, die vor einigen Jahren gebaut worden ist, hat man für die Reparaturen das Gebäude der ehemaligen Garage eingerich-tet. Das war nicht kostspielig und erwies sich als sehr effektiv. In der ersten Werkstatt werden nur Mähdrescher überholt, in der zweiten — die Traktoren. In zwei Räumen werden gleichzeitig 10 bis 12 Maschinen instand gesetzt. Es gibt noch einen Vorzug: Da ge-nügend Platz vorhanden ist, kön-nen gleichzeitig auch die Schneid-werke und Aufnehmer der Kombi-

Man kommt ohne zusätzliche Arbeitskräfte aus. Die Schmiede-, Dreh-, Brennstoffapparatur-, Elek-troausrüstungs- und Werkzeugabgemeinsam. Parallel bestehen nur der Wasch- und der Motorenabschnitt.

Die Reparatur wird nach der Baugruppenmethode geführt, was ebenfalls vorteilhaft ist. Die Menschen spezialisieren sich, meistern die Besonderheiten ihrer Arbeit bis in alle Einzelheiten. Außerdem hillt die Instandsetzung der Technik nach Baugruppen Gleichmacherei vermeiden. An der Reparatur jeder Maschine nimmt unbedingt derjeni-Mechanisator teil, dem sie ge-

Um an allen Abschnitten hohe Arbeitsproduktivität zu sichern, wurden der Dreh- und der Schweißabschnitt zur Zweischichtarbeit übergeführt. In der ersten werden die laufenden Arbeiten verrichtet, in der zweiten — die Details und Baugruppen für die nächsten Tage vorbereitet.

Erstrangige Aufmerksam keit wird der Reparaturqualität geschenkt. Die Reparaturwerkstätten eind mit medernen Die geschenkt.

schenkt. Die Reparaturwerkstätten sind mit modernen Diagnostikaus-rüstungen versorgt. Jeder Ab-schnitt hat Spezialprüfstände. "Unsere Mechanisatoren haben die Restaurierung vieler Maschi-nenteile gemeistert", sagt der Lei-

Dietz.

Eine gute Tradition ist hier die

Lehrmeisterschaft. Dank ihr sind viele sachkundige Spezialisten geworden. Nehmen wir die Dreher Viktor Rjasanow und Anatoli Bobyr. Vor drei Jahren waren sie in der Werkstatt noch Lehrlinge. Und jetzt helfen sie Viktor Friesen und Baltabai Shumagulow bei der Meisterung des Berufs. Bedin-gungen zur fruchtbaren Arbeit sind nicht nur in den Produktionsabschnitten geschaffen. In der Werk-statt gibt es eine Dusche, eine Gar-derobe, eine Kantine, die Rote Ek-

Die Reparaturarbeiter wissen daß ein besseres Leben nur durch bessere Arbeit erzielt werden kann und sind bemüht, im sozialisti schen Wettbewerb der Ackerbauers unter der Devise "Den Fünfjahr plan in vier Jahren erfüllen" Best leistungen zu erzielen und schor im dritten Planjahr einen würdi gen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms zu leisten.

Nikolaus HILDEBRANDT, ehrenamtlicher Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Koktschetaw

### Verpflichtungen werden erfüllt

Werktätigen, zu Ehren des 60. Gründungsjahres der UdSSR einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen, fand guten Anklang in der Dshambuler Produktionsvereinigung "Chimprom". Schon lange vorher waren in den Be-triebsabteilungen Versammlungen veranstaltet worden, auf denen die Werktätigen hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen hat-

vorgenommen, an diesem Tage 1 800 Tonnen Mineraldünger und Phosphate im Werte von 360 000 Rubel zu produzieren. Insgesamt werden an den Fonds des Jahrfünits 3 710 Rubel überwiesen wer-

Die Komsomolzen- und Jugend-brigade der Abteilung Nr. 3 will ihre Tagesnorm um zwei Stunden

Die Initiative der Moskauer Raichat Kadyrbekow, Leiter des Verklätigen, zu Ehren des 60. Stabs für die Durchführung des duktivität wollen die Brüder Gerlich Gründungsjahres der UdSSR Subbotniks, sagt: "Wir hatten uns vorgenommen, an diesem Tage hann und Wassili — zeigen.

Auch die Arbeiter der Abteilung r. 11 Oskar Gomer, Boris Ligai, Dmitri Chamsin sowie die Arbeits schichten um Nikolai Osipow, Alex under Völker und Wladimir Gener wollen ihre Tagesverpflichtungen zu 120 Prozent erfüllen.

Adam ADLER

### Verhandlungen beendet

Wien -

Die 28. Runde der Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in

der Streitkrafte und Rustungen im Mitteleuropa ist beendet worden. In der abschließenden Plenarsitzung sprach der Leiter der UdSSR-Delegation, Walerian Michailow. Ein Sprecher der sowjetischen Delegation bezeichnete auf einer Pressekonfernz die Ergebnisse der Verstendlungen als upbefriedigend. Er handlungen als unbefriedigend. Er stellte fest, daß die Ursache dafür in der destruktiven, mitunter obst-ruktionistischen Haltung der NATO-Länder zu suchen ist, da sie es ab-Länder zu suchen ist, da sie es ablehnen, eine ernste Vereinbarung auf beiderseitig annehmbarer Grundlage zu erzielen. Sie versuchen, einseitige Vorteile zu erlangen und den sozialistischen Staaten ungleiche Bedingungen aufzuzwingen. Ihr Ziel besteht darin, daß die Streitkrätfe des Warschauer Vertrags reduziert begrenzt und vertrags reduziert begrenzt und vertenstellen. trags reduziert, begrenzt und ver-schiedener Überprüfung und Kontrolle mehr ausgesetzt werden als die eigenen Streitkräfte.

Der sowjetische Vertreter sagte Der sowjetische Vertreter sagte ferner, die voreingenommene Position der westlichen Seite brauche eine gründliche Revision, ohne die ein Übereinkommen unmöglich ist. Das müsse man gerade jetzt sagen, damit nicht die Möglichkeit versäumt wird, ein Abkommen zu erreichen und das Niveau der Kon-

### 

frontation in Mitteleuropa in realer Weise zu senken.

Diese Aufgabe könne erfolgreich gelöst werden, wenn die westlichen Verhandlungspartner Bereitschaft zu einer Verständigung auf reali-stischer und gerechter Grundlage zeigen. Das Mittel dazu gebe der Abkommensentwurf der sozialisti-schen Länder, der die Hauptkompo-penten sethölt die für die Lösungnenten enthält, die für die Lösung der Aufgabe des beiderseitigen Abbaus der Streitkräfte und Rüstungen und für die damit zusammenhängenden Maßnahmen in Mitteleuropa notwendig sind.

Bei den Verhandlungen wurde eine Pause verkündet. Es wurde vereinbart, daß die nächste Verhandlungsrunde Ende Januar 1983

### Pugwash-Forum erötfnet

Das VII. internationale. Treffen der Pugwash-Bewegung ist am 16. Dezember in Geni eröfinet worden. An dem Pugwash-Forum, das dem Problem der nuklearen Rüstungen in Europa gewidmet ist, nehmen angesehene Wissenschaftler, Politi-ker, Persönlichkeiten des öffentli-chen Lebens und Militärs teil.

### New York -Gefährliche

### Haltung

Die USA und ihre NATO-Verbündeten haben erneut den Vorschlag zurückgewiesen, einen Weltvertrag über die Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen zu schließen. Auf der Plenarsitzung der UNO-Vollver-sammlung haben sie gegen eine Re-solution gestimmt, in der die Not-wendigkeit bekräftigt wird, in nächwendigkeit bekräftigt wird, in nächster Zeit einen solchen Vertrag auszuarbeiten. Die Resolution wurde mit 119 Stimmen gegen 15 Nein-Stimmen angenommen. Unter denen, die gegen die langjährigen Bemühungen der UNO auftreten, Gewaltmethoden in der Praxis der internationalen Beziehungen völkergetillich zu ächten, belinden sich rechtlich zu ächten, beimden sich 13 NATO-Staaten wie auch Israel und Japan. Eine andere Haltung bezogen lediglich drei Mitglieder des Nordatlantikblocks: Griechenland, das die Resolution unter-stützte, sowie die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei, die

sich der Stimme enthielten. Während der Diskussion zu diesem Problem auf der laufenden Ta-gung der UNO-Vollversammlung haben Vertreter vieler Länder unterstrichen, daß ein Verbot der Anwendung oder der Androhung von Gewalt als Instrument der interna-tionalen Politik angesichts der zugespitzten Lage in der Welt be-sondere Aktualität gewonnen hat, da die Administration Reagan-Kurs auf die Erlangung einer mi-litärstrategischen. Überlegenheit litärstrategischen Überlegenheit genommen hat und an die Realisie rung eines beispiellosen Hoch rüstungsprogramms gegangen ist.

### Accra -

### In voller Kampfbereitschaft

In den Streitkräften Republik Ghana ist volle Gefechts-bereitschaft hergestellt worden. Das teilte der Oberkommandierende der Volksarmee, Brigadegeneral Arnold Kwainu, mit. Dieser Beschluß sei angesichts unwiderlegbarer Anga ben über die Vorbereitung eine bewalfneten Aggression ausländi-scher Söldner und Konterrevolutio-näre gegen Ghana gefaßt worden, über die der provisorische Rat für nationale Verteidigung verfüge,

Kwainu rief die Bevölkerung Ghanas auf, wachsam zu sein, und ein Eindringen des Feindes aus dem Ausland rechtzeitig zu verhindern. Imperialisten, die die Versuche nicht aufgeben wollen, mit Hilfe des konterrevolutionären Abschaums die Grundlagen der Volks-macht im Lande zu vernichten und erneut gehorsame Marionetten re-gieren zu lassen, würde eine ent-schiedene Abfuhr erteilt.

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politurio des ZR del Redoo hamit aut enter fälligen Sitzung die Information vom Verlauf der so-wjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Be-grenzung von Kernwaffen in Europa sowie der so-wjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Be-grenzung und Einschränkung strategischer Waffen

nigegen.
Eine Mitteilung über die Ergebnisse des offiziellen Besuchs in Finnland und über die Zusammenkünfte mit dem Präsidenten der Republik Finnland M. Koivisto sowie anderen finnischen Führern machte der Sitzung das Mitglied des Politbüros des ZK KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. A. Tichonow. Das Politbüro billigte die Ergebnisse der Verhandlungen und stellte mit Genugtuung sest,

daß sie in der Atmosphäre der Freundschaft und der gegenseitigen Verständigung verliefen, die für die Beziehungen zwischen der UdSSR und Finnland charakteristisch sind.

Unter volkswirtschaftlichen Fragen erörterte Politbüro des ZK der KPSdU auch Vorschläge über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Netzes von Betrieben für technische Wartung von Personenkraftwagen der Bürger und zur Vergrößerung der Kapazitäten für Herstellung von Vergrößerun

wägen der Burger und zur Vergroberung der Kapazi-täten für Herstellung von Ersatzteilen dazu. Das Ministerium für Kraftfahrzeugindustrie der UdSSR und eine Reihe anderer Ministerien bekamen entsprechende Aufträge, in den Jahren 1983 bis 1987 konkrete Maßnahmen zur Lösung der gestellten Auf-

Kommunisten unserer Zeit-

## Auf stabiler Grundlage

Omarowa aus dem Sowchos "XXI. Parteitag", die 5 000 Kilogramm Milch pro Kuh erzielte; die Lenin-

Allen pro Kun erzielie; die Lenn-prdenträgerin Melentine Fritz aus dem Kolchos "Pobeda"; Chatira Sa-tildijewa aus dem Lenin-Kolchos; Jelena Tscherkaschina aus dem Zuchtbetrieb des Swerdlow-Kolchos;

Zuchtbetrieb des Swerdlow-Kolchos; Kubrija Ismachanowa aus der Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation; die Delegierie des XXVI. Parteitags der KPdSU Sina Sijabekowa aus dem Sowchos "Perwomaiski" und Abdikul Shumabekow aus dem Sowchos "Kasgurtski"; Helene Hofmann aus dem Kirow-Sowchos; Swetlana Semjonowa aus dem Sowchos "Pachtaaral"; Anna Rotärmel aus dem Sowchos "Slawjanski"; Olga Krachmaljowa aus dem Sowchos "Kaplanbek". Ihr Erfolg beruht auf Arbeitsfleiß, Ein-

wjanski"; Olga Krachmaljowa aus dem Sowchos "Kaplanbek". Ihr Erfolg beruht auf Arbeitsfleiß, Ein-führung vervollkommneter und fort-schrittlicher Technologie der Tier-fütterung und -haltung, der Orga-nisation des Aufmelkens der Erst-lingskühe.

Die Erfahrungen der Bestarbeiter werden in den Schulen für ökono-misches Wissen verallgemeinert

Maßgebend trägt zur Erzielung

Maßgebend trägt zur Erzielung solch beachtlicher Erfolge der wirksam gestaltete und weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerb bei. Man stiftete Rote Wanderfahnen und erarbeitefe Bedingungen zur Auszeichnung der Rayons — Sieger im sozialistischen Wettbewerb — für monatliche Spitzenleistungen in der Produktion von Fleisch und Milch und ihres Verkaufs an den Staat

Riesch und Mich und ihres Verkaufs an den Staat.

Die Arbeit zur weiteren Festigung der materiell-technischen Basis der Viehwirtschaft wird fortgesetzt. Es wurden acht neue Milch-

Im Verlause des zehnten und der ersten zwei Jahre des elsten Planjahrsünsts hat der Agrarsektor der Okonomik des Gebiets Tschimkent kolossale qualitative Wandlungen erfahren. Seine materiell-technische Basis ist beachtlich erstarkt: einen vielseitigen und tiefen Charakter erlangten die Konzentration und Spezialisie-rung der Produktion, Dadurch konnte der durchschnittliche Jahresumfang der Produktion von 1976 bis 1980 um 17,1 Prozent zunehmen.

Die Werklätigen der Landwirtschaft des Gebiets ahmen einen guten Start ins ellte Planjahrfünft. Erfolgreich realisiert wurden die Vorgaben für das er-

Die Viehwirtschaft des Gebiets ist ein spezialisierter Großzweig, der jährlich Warenprodukte im Werte von 213 Millionen Rubel liefert. Während des zehnten Planjahrfünfts wurde ihre Spezialisierung und Konzentration durchgeführt und die ersten Schritte zur Industrialisierung vorgenommen, Man die kritalisierung vorgenommen, Man die Viel Kraft und Energie widmen der Steigerung der Milchproduktion die Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners und Verdiente Werktätige der Landwirtschaft Kulasch dustrialisierung vorgenommen. Man gründete eine Reihe spezialisierter Agrarbetriebe zur Produktion von Rindfleisch, die Zahl der Land von Kindleisch, die Zahl der Land-wirtschaftsbetriebe, die sich mit Schweinezucht befassen, wurde er-weitert. Es gibt jetzt mehr Sowcho-se, die sich auf Feinwollschafzucht spezialisieren und in den Wüstenund Halbwüstengebieten Karakul-schafe halten.

Durch die Konzentration der Bemühungen und Mittel auf den weiteren Aufstieg der Viehwirtschaft streben die Leifer, Spezialisten und alle Werktätigen der Landwirtschaftsbetriebe besonders die Vergrößerung der Milchproduktion an. Damit befassen sich 100 spezialisierte Landwirtschaftsbetriebe

Die durchschnittliche Jahresproduktion von Milch betrug im achten Planjahrfünft 69 800 Tonnen, im neunten — 85 100 und im zehnten bereits 100 200 Tonnen. Der Produktionszuwachs wurde größ-

Produktionszuwachs wurde größtenteils durch die Steigerung der
Kuhleistungen erzielt.
Von den großen Möglichkeiten
dieses Viehwirtschaftszweiges zeugen die Leistungen der Bestarbeiter unseres Gebiets. In der Vorhut des Wettbewerbs schreitet die Brigade Mukadim Salajew aus dem Milchkomplex der Landwirtchaftlichen Gebietsversuchsstation. ge von 4 316 Kilogramm pro Kuh erzielte.

Im Zuchtbetrieb des Swerdlow-Kolchos, Ravon Sairam, erzielte man 3911 Kilogramm Milch pro Kuh. In vierzehn Landwirtschafts-betrieben sind die 3 000-Kilogramm-Milcherträge pro Kuh zur Norm geworden. 347 Melkerinnen erhalten

An der Universität für Rechts-

wissen in Ust-Kamenogorsk hat in diesem Herbst das 23. Lehrjahr be-

gonnen. Diese Lehranstalf ist eine der ersten Universitäten dieser Art in der Republik. An neun Fakultä-len studieren hier über 600 Hörer

- Wirtschaftsleiter, Deputierte von Stadt- und Rayonsowjets, Gewerk-schaftsfunktionäre, Volksbeisitzer, Aktivisten der Volkskontrolle u. a. Am beliebtesten ist die Fakultät "Junger Jurist", die von Oberschü-lern, Zöglingen von Berufsschulen

Er hat eine besondere, eine ge-

winnende Art zu sprechen. Liegt das an seinen einnehmenden Um-

gangsformen? An der unwidersteh lichen Überzeugungskraft? Viel

leicht auch nur an dem entwaffnen-den Lächeln? Wie dem auch sei,

man glaubt diesem Menschen so-fort, man stimmt ihm zu und folgt

Parteikomitees im Kolchos "Put k Kommunismu", Rayon Borodulicha,

Gebiet Semipalatinsk, einer der be-

Man fragte ihn einmal wahrend des Unterrichts, wieviel Zeit er der Pronagandistenarbeit einräume, wie er Propagandist wurde? Er begann zu zählen, gab es aber bald auf. Ist es überhaupt möglich, das Leben eines Menschen genau einzuteilen? So und soviel Zeit bist du in der Produktion beschäftigt so und

der Produktion beschäftigt, so und soviel widmest du der gesellschaft-

Für Adolf Eberts ist die Propa-

Man fragte ihn einmal während

sten Propagandisten im Rayon.

seinen Empfehlungen.

Nun aber zur Person:

Wirtschaftsleiter, Deputierte von

ste Planjahr im Verkauf von Fleisch, Milch, Eiern, Wolle und Karakuljellen. Die Tierbestände in den Kol-chos- und Sowchosfarmen und die Tierleistungen ver-

Für Spitzenleistungen im sozialistischen Wettbewerb und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Jahre 1981 wurde das Gebiet Tschimkent als Sieger anerkannt und mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet.

> komplexe ihrer Bestimmung übergeben und zahlreiche Farmen re-konstruiert.

In allen Milchkomplexen des Ge-biets wurden im Jahre 1981 rund 10 400 Tonnen Milch produziert. Der durchsehnittliehe Milchertrag pro Kuh war in den Komplexen um 230 Kilogramm höher als im Ge-230 Kilogramm höher als im Ge-bietsdurchschnitt.

bietsdurchschnitt.

Hier erzielt man durch Anwendung fortschrittlicher Technologien hohe Kennziffern in der Steigerung der Milchleistungen der Kühe und der Reproduktion der Herde.

So sind im Milchkomplex des Kolchos "Pobeda", Rayon Sairam, wo I 400 Kühe gehalten werden, alle Prozesse der Tierpflege mechanisiert, Die Laufstallhaltung der Tiere in Boxen, wo Klimaanlagen für die nötigen Wärmeverhältnisse sorgen, schafit für die Kühe günstige Bedingungen.

sorgen, schafft für die Kühe günstige Bedingungen.
Im Jahre 1981 überbot das Kollektiv des Komplexes den Jahresplan der Milchproduktion; hier wurden 3 456 Kilogramm Milch pro Kuh erzielt. Die Rentabilitätsrate erreichte 72,5 Prozent.
Die Kolchosspezialisten schenkten angespannte Aufmerksamkeit den Erfahrungen der Viehzüchter des Gebiefs Lwow. Ab 1979 wirkt hier das Fließband-Abteilungssystem der Milchproduktion und der Reproduktion der Herde, deren Wesen in der Vertiefung der Spezialisierung innerhalb des Viehzuchtkomplexes besteht. Mit seiner Einführung kann ein Operator 80 Kühe melken und jährlich bis 280 Tonnen Milch liefern, was die Leistungen in den gestätzt der Steine der Spezialisierung in den gestätzt der Steine Steine Milch liefern, was die Leistungen in den gestätzt der Steine St fern, was die Leistungen in den ge-wöhnlichen Farmen auf das Drei-bis Vierfache übertrifft.

bis Vierfache übertrifft.
Im Milchkomplex der Landwirtschaftlichen Versuchsstation erreichten die Milcherträge 4 316 Kilogramm pro Kuh und Jahr. Der Erfolg der Steigerung der Produktionseffektivität beruht auf der Herausbildung und Gestaltung einer hochproduktiven Melkherde und ihrer ständigen Reproduktion sowie auf der Einführung der progressiant

ven Fließband-Ableilungstechnolo-gie in die Milchproduktion und auf der Vervollkommnung der Arbeits-

der Vervollkommnung der Arbeitsentlohnung.
Im Zuchtbetrieb des SwerdlowKolchos, Rayon Sairam, und in der
Zuchtfarm des Kolchos "Pobeda",
Rayon Tjulkubas, im Sowchos
"Pachtaaral", Rayon Pachtaaralski, im Sowchos "Kujuk", LeninRayon, und in der Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation er-

Rayon, und in der Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsstation erzielt man jährlich 95 und mehr Kälber von ie 100 Kühen.

Zweifellos ist nahrhaftes und
wertvolles Futter die wichtigste
Voraussetzung für die Steigerung
der Tierleistungen. Die Gestehungskosten des Futters machen 50 Prozent der Selbstkosten der tierischeent der Selbstkosten der tierischen Erzeugnisse aus. Die Landwirtschaftsbetriebe des

Gebiets streben ständig danach, daß die Futterrationen der Tiere daß die Futterrationen der Tiere den wissenschaftlich begründeten Normen entsprechen. Alle Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets verfügen über große Möglichkeiten zur Steigerung der Futterproduktion. Stabile Erfräge an Futterkulturen erzielen die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Tschardara, Daher sind hier auch die Tierlei-stungen merklich angestiegen. Der Rayon bewältigte vorfristig seinen Jahresplan im Milchverkauf an den Staat; der durchschnittliche Milchertrag in den zehn zurückliegenden Monaten dieses Jahres vergrößerte sich gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 400

Zeitraum des Vorjahres um 400 Kilogramm.
Erfolgreich erfüllten den diesjährigen Plan der Futterbeschafung die Landwirtschaftsbetriebe der Rayons Dshetyssai, Ksylkum, Kirowski, Pachtaaral und Turkestan. Im ganzen Gebiet wurden 1290 000 Tonnen Heu und 673 000 Tonnen Silage für den Winter bereitgestellt.

reitgestellt. den meisten Sowchosen und Kolchosen des Gebiels nimmt die Produktion der Futtermittel einen spezialisierten Charakter an, denn ie vereint deren Bereitstellung und

Verarbeitung.
Die mehrjährigen Erfahrungen unserer führenden Landwirtschaftsbetriebe zeugen davon, daß man die mehrjährigen Gräser unter den Verhältnissen Südkasachstans auf Bewässerungstlächen fünft, bis

Verhältnissen Südkasachstans auf Bewässerungsflächen fünf- bis sechsmal mähen kann, 150 und mehr Dezitonnen Luzerneheu je Hektar ist etwas ganz Reales.

Die Maßnahmen zur Realisierung des Lebensmittelprogramms sehen eine bedeutende Erweiterung der Flächen mit mehrjährigen Gräsern im Gebiet vor. Für die Tiere soll mehr Anwelksilage und Vitamingrünmehl bereitgestellt werden.

Zur Erhöhung des Eiweißgehalts im Futter wird man die Flächen für Erbsen und Raps vergrößern

und die Abfälle der Milchund die Abfälle der Milch- und Baumwollverarbeitungsin dustrie

Eine besondere Beachtung wird im Gebiet der Produktion von Saftfutter geschenkt. Mais, die Hauptkultur für dieses Futter, wird im nächsten Jahr auf 80 000 Hektar Ackerslächen untergebracht werden Auch Roggen, Gemischsaater von Leguminosen, Futterrüben und nachmalig angebauter Silagemai werden zu Futterzwecken verwende den letzten Jahren wurde di Futterbereitung fast vollständig mechanisiert. Angelaufen sind die Zwischenbetriebs-Futterfabrik in

Tschardara und die Fleischknochen mehlfabrik in Arys. Das ganze Futter wird den Tie ren nur zubereitet verabreicht. Die Futterrationen für die Milchkühe werden durch Mineralstofizusätze, Mikroelemente, Amidokraft- und Eiweißzusätze aufbereitet.

Es ist bereits viel getan. Doch um ie im Lebensmittelprogramm gesetzten Ziele zu erreichen, gilt es noch mehr zu leisten. Im laufende Jahrzehnt müssen wir die Beschaf fung aller Arten von Futter auf das 1,5fache vergrößern. Zugleich muß auch die Qualität des Futters verbessert werden.

Daraus ergibt sich die Möglich-keit, in der elften Planzeitperiode die durchschnittliche Jahresproduk-tion von Fleisch (Schlachtgewicht) auf 78 000 Tonnen und in der zwölften Planjahrperiode — auf 95 000 Tonnen zu bringen.

Die Aufgabe in der Milchviehzucht besteht darin, im elften Planjahrfünft die durchschnittliche Jahresproduktion von Milch auf 295 000 Tonnen und im zwölften — auf 310 000 Tonnen zu steigern, die Milcherträge pro Kuh um 600 bis 700 Kilogramm zu erhöhen.

Gleichzeitig wird um die Vergrößerung des Anteils der Warenproduktion an der Bruttoproduktion und um die Verbesserung der Milchqualität weitergerungen. Dazu ist eine raschere Industrialisierung der Milchviehwirtschaft, erfordstlich

Verantwortliche Aufgaben sind allen Viehzüchtern des Gebiets ge-stellt. Ihr Ausmaß erfordert von stellt. Ihr Ausmaß erfordert von jedem Farmarbeiter höchste Organisiertheit und Exaktheit. Initiativgeist und schöpferische Einstellung zur Sache. Die Viehzüchter des Gebiets Tschimkent antworten auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU mit Taten und setzen alles daren um das Jahen. zen alles daran, um das Leb mittelprogramm zu realisieren.

Grigori RESNITSCHENKO, Chefzootechniker der Tschim-kenter Gebietsverwaltung Land-

### An den Volksuniversitäten

und Techniken, Vertretern der Ar-beiterjugend und Hochschulstuden-ten besucht wird.

In den Jahren des Bestehens der

Universität erhielten hier 3 000 Hörer Zeugnisse über die Absolvierung dieser Lehranstalt. Viele von ihnen sind jetzt aktive Helfer der Partei- und Staatsorgane bei der Festigung der sozialistischen Ge-setzlichkeit und im Kampf gegen

In der Stadt wirkt erfolgreich auch eine andere Volksuniversität — für Natur. An ihr studieren über 200 Gartenfreunde und Laienimker

Alexei DRIESNER Ust-Kamenogorsk

Das Alma-Alaer Baumwollkombi-nat "50 Jahre Oktoberrevolution" ist der führende Betrieb der Leicht-

ist der führende Betrieb der Leichtindustrie der Kasachischen SSR.
In der Textilfabrik Nr. 1 arbeitet das beste, vieltausendköpfige Koltektiv der Weber. Zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR sollen. hier überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von 84 000 Rubel produziert werden.

Gulshan Rachimowa ist Bestar-

Gulshan Rachimowa ist Beslar-beilerin der Fabrik. Zu Ehren des Landesjubiläums übernahm sie er-höhte sozialistische Verpflichtungen,

Foto: Viktor Krieger



die sie erfolgreich einlöst.



### Nach vorteilhaften Rezepten

DSHAMBUL. Das Kombinat für Getreideerzeugnisse hat die Produktion von Beifutter für Fische und kaninchen aufgenommen. Die Rezepte für die neue Produktion sind vom Computer aufgestellt worden und ermöglichen es dem Betrieb, das Futtergetreide rationeller zu verbrauchen und die Futtergemische mit anderen pflanzlichen Komponenten zu bereichern ponenten zu bereichern

In den Mischfutterindustriebe trieben der Republik, die im vori gen Jahr die Einführung der Elek tronik abgeschlossen haben, ist nur die Produktion von 50 Arten Kon zentrate gemeistert worden, darun-ter von Sonderfutter für Gänse, Putenkücken und Enten. Der Computer hat für jede Art Futtergemisch mehrere Varianten — je nach dem Alter der Tiere - errechnet. Die mathematischen Programme

für die Elektronentechnik werden von den Spezialisten des Informations- und Rechenzentrums des Ministeriums für Erfassungen der Kanisteriums für Erlassungen der Ka-sachischen SSR vorbereitet. Unter Berücksichtigung der Selbstkosten der Komponenten und ihres Vorhan-denseins wählt der Computer die bestgesigtet. denseins wählt der Computer die bestgeeignete Zusammensetzung und Technologie der Zubereitung der Konzentrate. Der Computer hat in seinem "Gedächtnis" bereits mehr als 17000 Rezepte auf Vorrat. Sie können vom beliebigen Betrieb genutzt werden, "der mittels operativer Funkverbindung Informationen über den Zustand seiner Ausrüstungen und über die vorhandenen Rohstofie zukommen läßt. Die große Auswahl von Varianten schließt Stillstände der Ausrüstungen aus, senkt den Aufwand und hilft den Produktionsausstoß beschleunigen.

(KasTAG)

## Staatsangelegenheitenseine Angelegenheiten

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben nach der Erörterung der Vorstellungen des Komitees für Le-nin- und Staatspreise der UdSSR auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik beim Ministerrat der UdSSR und beim Zentralrat der Sowjetgewerkschaften beschlossen, die Staatspreise der UdSSR für des Jahr 1982 au verleiben an das Jahr 1982 zu verleihen an:

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR "Über die Verleihung der Staatspreise" der UdSSR für das lahr 1982 für hervorragende Leistungen in der Arbeit an die Aktivisten des sozialistischen Unionsweltbewerbs")

Wo kommen die Ideen her, die darauf gerichtet sind, den Produk-tionsprozeß, die Arbeitsorganisation zu vervollkommnen? Bei Jakob März, Brigadier der Komplexbriga-de der Verwaltung "Sawodstroi" Marz, Brigadier der Komplexbrigade der Verwaltung "Sawodstroi"
des Trusts "Kasmetallurgstroi" in
Temirtau, erwachsen sie aus dem
tagtäglichen Bedürfnis, sich umzusehen, nachzudenken, in alles Ordnung zu bringen, den Arbeitsprozeß so zu gestalten, damit jedes
Brigademitglied, iede am Bau eingesetzte Brigade durch die Umstände selbst genötigt wird, gewissenhaft zu arbeiten, März ist ein bescheidener Mann, er führt den Ruhm
seiner Brigade auf die Gewissenhaftigkeit der Brigademitglieder,
auf seinen eigenen Ordnungssinn
zurück. Wenn man den Fall Jakob
März aber von einem höheren, weiteren Standpunkt aus befrachtet,
so kommt man unvermeidlich zu so kommt man unvermeidlich zu dem Schluß, daß sein Verhalten zu seinen Pflichten sches Verhalten ist, das von dem hohen Bestreben genährt wird, sei-ner Heimat mit Herz und Hand zu dienen

dienen.

Als Illustration ein Beispiel, Die Brigade verrichtet Betonarbeiten — sie baut mächtige Fundamente für die verschiedenen Industrieobjekte. Diese Fundamente erreichen nicht selten eine Tiefe von 10+15 Metern, d. h. eines mehrslöckigen Hauses Die Brammentraße der Konses Die Brammentraße der Bra ses. Die Brammenstraße, der Kon-verter, die Hochöfen Nr. 3 und Nr. 4, die Koksofenbatterie, die Kohlenaußereitungsfabrik, die Sinterei Nr. 2, die Walzstraßen 1700, 1702 und 1703 und andere große und kleinere Objekte des Hüttenkombinats ruhen auf Fundamenten, kombinats ruhen auf Fundamenten, die von der Brigade März errichtet wurden. Bei den Betonarbeitern kommt es vor, daß die Baumaterialien nicht rechtzeitig zügeliefert werden. Das könnte Stillstände bedeuten, aber nicht in dieser Brigade. Der Brigadier kämpft um Jede Minute. Man demontiert Schalungen, bereitet neue vor, ebnet die Oberflächen der Betonkörper, zieht schließlich Nägel aus den Brettern, um das wertvolle Baumaterial nochmals zu verwenden. Mit einem Wort, man weiß, daß die Zeit genau solches Staatseigentum ist wie die Baumaterialien, und daß man wort, man weiß, dab die Zeit ge-nau solches Staatseigentum ist wie die Baumaterialien, und daß man sie nicht vergeuden darf. In unmittelbarer Nähe aber ar-

beitet eine andere, eine Montage-brigade, die darauf wartet, ein Betonfertigteil auf dem Fundament montieren zu können. Manchmal ist das Fundament nicht fertig, manch-März schaut lange zu, eines Tages

"Schert euch..." Ungefähr auf die-"Schart formulierte er seine langsam herangereifte Idee. Es sei nebenbei bemerkt, daß man diesen schmächbeherkt, das han diesen Schnach-tigen, scheinbar unansehnlichen Dreiundvierziger im mehrtausend-köpfigen Kollektiv der Erbauer der Kasachstaner Magnitka dafür ach-tet, daß er seine Meinung einem jeden sagt.
März setzte es durch, die Arbeit

der benachbarten Montagebrigade mit den Kräften der eigenen aus-zuführen, d. h. er setzte eine gan-ze Brigade frei, die anderorts ein-gesetzt werden konnte.

gesetzt werden konnte.
Vor etwa zwanzig Jahren kam März als Schweißer in die Brigade Iwan Senkewitsch, den Jakob als seinen ersten Lehrmeister schätzt. Dank seiner Wißbegier drang er in alle Arbeitsprozesse, ein, die ihn umgaben, er sah immer weiter, als es die direkten Pflichten seines Berufs erforderten. Er wollte immer wissen, was er schweißt, wozu die Konstruktion, wo sie aufgestellt wird, mit welchen anderen Konstruktionen und Ausrüstungen sie verbunden ist, wie die verschiedenen technologischen Prozesse besser abzustimmen sind. Heute ist der Brigadier der Komplexbrigade der Brigadier der Komplexbrigade Jakob März ein namhafter Organi-sator der Produktion. Er beschränkt sich nun nicht auf seine direkten Brigadierpflichten, er bemüht sich

um die Koordinierung der Arbeit aller Arbeitskollektive, die am Bau des Werks für Weißblech eingesetzt werden, — er sieht wiederum weiter, diesmal weiter, als es die unmittelbaren Pflichten eines Brigadiers erfordern. Er nimmt die Angelegen-

ursprünglich wurden hier Ursprunglich wurden nier die Brigaden an 84 technologischen Objekten verteilt, zwischen ihnen gab es keine exakte Koordinierung, ihre Pilichten und Funktionen waren nicht genau abgegrenzt, besonders dort, wo ihr Aktionskreis mit dem der Nachbarbigde in Berührung der Nachbarbrigade in Berührung kam, März ist einer der Initiatoren des

März ist einer der Initiatoren des durchgehenden Brigadenvertrags, der landesweiten Widerhall erhielt. Er schloß Verträge mit den Brigaden der Sanitätstechniker, der Elektro-monteure, der verschiedenen Mon-tagearbeiter, und jene wiederum un-ter sich. Das Hauptziel dieser Brigadenverträge: die Vorbereitung des Arbeitsseldes für den Vertragspartner zur festgesetzten Frist und gegenseitige Hilfe. Es wurde ein partner zur festgesetzten Frist und gegenseitige Hilfe. Es wurde ein Rat der Brigadiere gegründet, zu dessen Vorsitzenden man März wählte. In seiner eigenen Brigade hat er bewährte Gehilfen, auf die er sich verlassen kann, — die Kommunisten Ananij Schustik, Gennadi Schilow und Konstantin Beschljaga, die Veteranen der Brigade Alexander Soldatow, Tatjana Martynowa, den jungen Johann Scherer, der in kurzer Zeit die Achtung seiner Kollegen erworben hat. März selbst koordiniert, fordert, schlichtet Streitfragen zwischen den einzelnen Brigaden. Und hier enthüllte er sich von noch einer anderen, unerwarteten Seite: bei seinem sanguinischen Temperament kann er ein geduldiger, feinfühliger Erzieher sein.

sein.

Die Arbeit nach den Methoden des Brigadenvertrags und des durchgehenden Brigadenvertrags zeitigte sehr bald ihre Früchte. Der Umfang der Bau- und Montagearbeiten am Werk für Weißblech verdoppelte sich. Die Leistungen der Brigade selbst sind stabil und hoch. Durchschnittlich bettet indes Brigademitschnittlich bettet in bei Brigademitschnittlich bettet in bei Brigademitschnittlich bettet bei Brigademitschnittlich bei Brigademitschnittlich bettet bei Brigademitschnittlich bettet bei Brigademitschnittlich bettet bei Brigademitschnittlich bei Brigademitschnittlich bettet bei Brigademitschnittlich bei Brigademitschnittl schnittlich bettet jedes Brigademit-glied 2,43 Kubikmeter Beton statt der planmäßigen 1,7 pro Schicht ein. Die Arbeit nach dem durchgeein. Die Arbeit nach dem durchgehenden Brigadenvertrag förderte
die Einführung neuer Technik und
Technologien. Die Brigade meisterte und verbreitete z. B. die Anwendung von Holz-Metallschalungen, wobei nicht nur einzelne
Schalungstafeln, sondern ganze belestigte. Schalgeniste aufgestellt schalingstatell, sondern ganze be-lestigte Schalgerüste aufgestellt wurden. Dadurch wird der Arbeits-aufwand bedeutend gesenkt und das Betonieren beschleunigt. Die Brigade wurde wiederholt Sieger im sozialistischen Wettbe-werb nicht nur unter den Brigaden der Bauerwaltung sondern am

der Bauverwaltung, sondern am ganzen Bauunternehmen und unter den Brigaden des Ministeriums für den Bau von Objekten der Schwer-industrie. Die Erfahrungen der Bri-

industrie. Die Erfahrungen der Brigade wurden in einer Unionsschule in Temirtau studiert.

Um von den Ausmaßen der Bauarbeiten am Werk für Weißblech eine annähernde Vorstellung zu erhalten, sei erwähnt, daß vor dessen Inbetriebnahme mehr als 5000 Akten der technischen Bereitschaft unterzeichnet werden müssen. Dieser Tage beging das Kollektiv der Verwaltung "Sawodstroi" ein wichtiges Ereignis im Bau des Werkst die Annahmekommission un-

tiges Ereignis im Bau des Werks:
die Annahmekommission unterzeichnete ihre letzte Akte. Dieser
Sieg wurde aufs Konto der Brigade
März eingetragen.
An den Objekten des Werks für
Weißblech wirken 500 Kommunisten, und einer von ihnen ist Jakob
März. Und wenn heute bis zur Inbetriebnahme dieses Großbetriebs Marz. Und wehn neute die Zah ... betriebnahme dieses Großbetriebs gezählte Tage geblieben sind, so hat auch dieser bescheidene Mann mit seiner Brigade seinen Beitrag dazu geleistet

Artur HÖRMANN. Korrespondent der "Freundschaft"

## Quellen, die den Strom speisen

Gegenüber dem Vorjahr wurden in den Betrieben der Stadt Lissakowsk bedeutend mehr Bau- und Rohstoffe gespart, Schon im érsten Halbjahr überbot man die in den sozialistischen Verpflichtungen für 1982 vorgemerkten Kennziffern, Ich analysierte die Zahlen und forschanzen wie mas diesen Fortschrift nach, wie man diesen Fortschritt

erreicht hattes

Zweisellos trug dazu der Wettbewerb zwischen den Betrieben und
ihren Abteilungen um effektivere
Nutzung von Materialien bei. Er
wurde breit entsaltet, und man sorgte für die größtmögliche Offenkundigkeit. Nicht zuletzt hing da viel
auch von der Einstellung der Mench von der Einstellung der Men-nen zur Arbeit, zu ihren Pflich-ab. Stets führend sind diejeniten ab. Stets führend sind diejenigen Arbeiter und Angestellten, die
sich für alles, was in ihrem Betrieb
geschieht, mitverantwortlich fühlen.
Nehmen wir mal die Fahrerbrigade um Peter Rupp aus dem Personenverkehrsbetrieb. In 9 Monaten
sparte sie 5 438 Liter Benzin und
über 430 Liter Dieselbrennstoff. Das

ist bedeutend mehr, als das Kollek-tiv laut Verpflichtung im ganzen Jahr einsparen sollte. Als wichtig-ste Faktoren betrachtet man hier

Jahr einsparen sollte. Als wichtigste Faktoren betrachtet man hier die Brigadenarbeitsmethode und die strenge Kontrolle.

Ich kenne die Brigade und auch Peter Rupp schon lange. Er ist ein erfahrener Produktionsleiter und trefflicher Erzicher. Es gibt da anscheinend nichts Außergewöhnliches: Jeder erfüllt seine Pflicht ohne jegliche Ausnahme. Und das ist gerade wesentlich. Der Brigadier Peter Rupp braucht niemandem einzuschärfen, man müsse wirtschaftlich wirtschaften. Ein Fahrer, der daran ständig selbst denkt, wird es ohne Kontrolleur tun. Somit bedeutet strenge Kontrolle in diesem Kollektiv vor allem Selbstkontrolle. Solch eine Einstellung aller Mitglieder des Kollektivs ist das Ergebnis zielstrebiger Erzichungsarbeit und nicht zuletzt des Vorbilds des Brigadiers selbst. Peter Rupp ist sehr pünktlich und wird nie den geringsten Verstoß gegen

die Disziplin dulden. Daran haben sich alle in der Brigade längst ge-

wohnt.

Doch auch die beste Ordnung ist nur eine der mehreren Voraussetzungen für gute Leistungen. Eine weitere ist das Bestreben, nicht nur sparsam mit den Bau- und Rohstofien umzugehen, sondern auch etwas zur Verbesserung der Technologie zu tun. Hätte man zum Beispiel im Großplattenbauwerk nicht mehrere wertvolle Rationalisierungen eingeführt, würde das Kollektiv nicht 150 000 Rubel eingespart haben, was gegenüber 1981 einen dreifachen Zuwachs ausmacht.

In diesem Werk wurde ein neues Gerät für die Spritzschmierung beim Bau von Stahlbetonkonstruktionen angewandt. Früher zersetzte sich die Schmiere schon nach etwa 24 Stunden und konnte darum nicht lange aufbewahrt werden. Dank dem neuen Gerät kann man das Schmiermittel nun auch nach sechsmonatiger Aufbewahrung anwenden, ohne zu befürchten, das es Doch auch die beste Ordnung ist

sich zerselzen wird. Somit ist der Verlust dieses Stoffes infolge län-gerer Aufbewahrung ausgeschlossen. Außerdem wurden in diesem Betrieb noch mehrere andere Anlagen kon-struiert und eingeführt, was den Stromverbrauch weiter reduzierte und den technologischen Prozeß ver-kürzte. An der Entwicklung dieser Neuerungen hatte der Arbeiter Neuerungen hatte der Arbeit Alexander Brunner rege mitgemac Alexander Brunner rege mitgemacht.

Er ist einer der produktivsten Rationalisatoren. Seine Vorschläge sind originell, er berechnet alles stefs sorgfältig und exakt. Sein Beitrag zum technischen Fortschrift der ganzen Produktion übersteigt natürlich die Grenzen seiner unmittelbaren Arbeit. Das nennen wir eine kommunistische Einstellung dazu.

lin der Bergverwaltung Krasnoktjabrskoje ist die berühmte Bohrerbrigade Juri Gehmel am Werk. Sie arbeitet bereits für 1983.

In einem anderen Bergwerk war eine Bohranlage kaputfgegangen, und man meinte dort, es sei ganz

schine sorgfältig, nahm sie ganz auseinander, überprüfte jede Bau-gruppe und machte die Anlage wie-der funktionstüchtig. Eine neue Maschine hätte den Betrieb Tausende Rubel gekostet.

unmöglich, sie wieder instand zu selzen. Die Betriebsleitung wandte sich an Juri und kommandierte ihn dorthin ab. Er untersuchte die Ma-

Das wäre der materielle Wert der Arbeit von Gehmel, den man genau berechnen kann. Doch von nicht geringerer Bedeutung ist die moralische Lehre, die der Kommunist Juri Gehmel seinen Kollegen erteilte — nämlich wie man wirtschaftlich wirtschaftlen soll. Das ist heute besonders aktuell.

"Vor mir liegt ein Blatt Papier mit einer Reihe von Zahlen, die von gestiegener Sparsamkeit in den Industriebetrieben von Lissakowsk sprechen. Rubel um Rubel ergaben schließlich beachtliche Summen. Bildlich könnte man das mit kleinen Quellen vergleichen, die einen großen Strom speisen. Die Quelle dieses Stroms ist die schöpferische Arbeit von Menschen, die sich als wahre Herren ihres Betriebs fühlen. Wilhelm KOCH Gebiet Kustanai

Vor etwa sechs Jahren, er war noch Schuldirektor, kam es auf ei-nem Seminar zur Diskussion über den Grund der mangelhaften Bodenbearbeitung. Da gelangte er zu einer wichtigen Schlußfolgerung: Viele Begriffe aus der landwirt-schaftlichen Produktion kannte er nur vom Hörensagen. Daher entschloß er sich, die landwirtschaftli-che Hochschule zu beziehen. Heute

steht er im letzten Studieniahr und

soviel Widmest du der geseitschaft-lichen Arbeit, und das da bleibt dir für die Familie und Freizeit... Nein. Für einen Menschen mit ak-tiver Lebensposition ist das ein untrennbares Ganzes.

gandistenarbeit sein Beruf und sei-ne gesellschaftliche Funktion zu-Von Beruf ist er Lehrer, Ge-schichtslehrer. In seinem Dorf Iwa-nowka war er fünf Jahre Schuldirektor. Er erinnert sich noch gut an die Zeit, als die Lehrer die einzigen gebildeten Propagandisten im Dorf waren. Man mußte die ganze Arbeit auf seine Schultern nehmen, Arbeit auf seine Schultern nehmen, weil die Frage anders eben nicht gelöst werden könnte. Schon damals hatte A. Eberts erkannt, daß es nicht leicht ist, Propagandist zu sein, daß diese Arbeit gute Kenntnisse, Beschlagenheit und Rednerkunst erfordert. Und er gab sich alle Mühe, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

ist überzeugt, daß jeder Dörfler, gleich welchen Posten er bekleidet, sich in der Landwirtschaft ausken-

nen muß. Insbesondere, wenn er als Propagandist wirkt. "In den letzten zehn Jahren ha-

ben sich auf dem Dorfe bemerkenswerte soziale Wandlungen vollzo-gen", stellt A. Eberts fest. "Allein die Tatsache, daß in unserem Kol-chos mehr als 20 Personen mit Hoch- und Fachschulbildung Propa-gandistenarbeit leisten, spricht vom gestiegenen kulturellen und Bil-dungspiveau der ländlichen Werkfätigen. Das Wort eines Fachmanns eines Menschen, der auf diesem Bo-den aufgewachsen ist, wirkt über-zeugender, er weiß um die Sor-gen und Probleme seiner Landsleu-te besser Bescheid."

Zu solchen Fachleuten und Pro-Zu solchen Fachleuten und Pro-pagandisten gehört auch Adolf Eberts. In seiner Erziehungs- und Aufklärungsarbeit stützt er sich auf die Hilfe und die Ratschläge des Kolchosvorsitzenden Leo Till, des Brigadiers Adolf Rettinger, der Mechanisatoren Viktor Nikolei-

der Mechanisatoren Viktor Nikoleisen, Jakob Hergenreiter, Leo Rink und vieler anderer Kommunisten. Zum Parteisekretär Eberts kommt man bald mit einer, bald mit der anderen Frage, die er beantworten muß. Manchmal muß er längere Zeit nachschlagen, überlegen, bis er die richtige Antwort gefunden hat. Und da spielt das Bildungsnigen und des Propaggandisten. Eberts veau des Propagandisten, unterstreicht das immerfort, große Rolle. Er muß es ständig heben, seinen Gesichtskreis fort-während erweitern und dafür weder Mühe noch Zeit schonen. Letztere ist knapp bemessen. Zugegeben. i\*t knapp bemessen. Zugegeben. Trotzdem ist Adolf der Meinung: Je voller man sich auslastet, desto mehr leistet man. Und davon läßt er sich tagtäglich leiten.

Der Kolchos "Put k Kommunis-mu" ist heute ein führender Betrieb im Rayon. Erfolgreich hat er das zweite Jahr des 11. Planjahrfünfts abgeschlossen. Hier ist das Pro-blem der Kadersicherung so gut wie gelöst, mit Sachverständnis gin-gen die Kolchosbauern an die Ver-wirklichung des Lebensmittelprowirklichung des Lebensmittelpro-gramms. Großes Verdienst hat an all diesen Erfolgen zweifellos auch der Propagandist Adolf Eberts. Mit überzeugenden Worten und eigenem Beispiel inspiriert er seine Mitmenschen zu höheren Leistun-

Jakob GERNER, Korrespondent der "Freundschaft"

Gebiet Semipalatinsk

### Republikberatung der sowjetdeutschen Literaten

## 





Herbert HENKE:

## **Aktive** Lebenshaltung erziehen

Zunächst einige allgemeine Bemerkungen. Welche Grundzüge sind für das Wesen der Poesie von Bedeutung? Vor allem Bildhaftigkeit und Gedankenklarheit. All jene Verswerke, die sich über die Jahrhunderte erhalten haben, sind bei aller Anschaulichkeit eindeutig und verständlich. Und das ist für ihre Gedankentiefe durchaus nicht von Schaden. Irrtümlicherweise verfällt mancher Anfänger (und nicht nur Anfänger) in den Fehler. Icherweise verfallt mancher Anlanger (und nicht nur Anlänger) in den Fehler, zwei verschiedene Begriffe zu verwechseln: Unklarheit und Tiefsinn. Er dichtet Rebusse und Rätsel zusammen und glaubt bleibende Werte zu schaffen. Hinter dem äußeren Tiefsinn verbirgt sich aber nichts als Plattheit und Verschwommenheit Anscht sich den Konf darüber. aber nichts als Plattheit und Verschwommenheit. Anstatt sich den Kopf darüber zu zerbrechen, schiebt der Leser solche, mit Verlaub zu sagen, Perlen gleichgültig beiseite. Andererseits muß aber auch betont werden, daß klare Gedanken allein noch kein Kunstwerk machen. Diese Gedanken sind wirksam zu gestalten. Auch kommt es darauf an, ob der Dichter den Geist seiner Zeit erfaßt und zum Ausdruck bringt und dadurch dazu beiträgt, das Leben vorwärtszubewegen. Auch sei druck bringt und dadurch dazu beitragt, das Leben vorwärtszubewegen. Auch sei hier gleich hinzugefügt; nur das, was von Herzen kommt, kann das Herz ergreifen: In meinen Betrachtungen der poetischen Leistungen einer Reihe von sowjetdeutschen Dichtern lasse ich mich ganz von diesen Erwägungen leiten. diesen Erwägungen leiten.

schen Dichtern lasse ich mich ganz von diesen Erwägungen leiten.

Hermann Arnhold hat in den letzten zwei Jahren viel veröffentlicht. Leider entspricht die Quantität der Qualität nicht immer. Im umfangreichen Werk "Kasachstan" gibt es klare Gedanken — geographische und sozialökonomische Beschreibungen, aber es mangelt der Dichtung an künstlerischer Gestaltung. In der "Freundschaft" vom 20. Dezember 1980 waren vier Gedichte von ihm veröffentlicht. Das erste heißt wiederum "Kasachstan". Es ist in Liedform verfaßt und als solches nichts schlecht geraten. Mehr ist am Gedicht "Alle deine Träume" zu beanstanden. Schon die ersten zwei Zeilen machen einen stutzig: "Ja, wieder ist ein Jahr vergangen, so schnell wie eine Liebesnacht..." Das sind meiner Meinung nach zwei grundverschiedene Erscheinungen, die sich nicht vergleichen lassen. Weiter ist von "gestillten Tränen" die Rede, was sich mit der Neujahrsstimmung schlecht vereinbaren läßt. Die Worte fließen leicht und klingend hin. Aber das Ganze wirkt gekünstelt, diesen Versen iehlt die innere überzeugende Kraft. Mir scheint, Arnhold läßt sich manchmal von klingenden Reimen zu Entstellungen verleiten. Wenn er mal nicht reimt, gelingen ihm ganz gute Verse. Überzeugend, sogan packend wirkt das Gedicht "Urwald". Offenbar ist das die Schilderung einer Murc. Aber warum muß das "ein Mahnruf an das Gewissen dieser Welt", sein? Am re, Aber warum muß das "ein Mahnruf an das Gewissen dieser Welt", sein? Am 4. September 1982 sind noch vier Gedichte von ihm abgedruckt, die von einem gewissen Fortschritt zeugen. Hermann Arnhold ist sprachgewandt, und ich glaube, bei angestrengter Arbeit wird ihm noch so manches gute Gedicht gelingen.

Gedichte gesichtet. Das ist nicht viel, aber ein Bild kann man sich schon machen. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich feststelle, daß Alexander Brettmann während der letzten Jahre einen Schritt vorwärts getan hat. Nehmen wir z. B. das Gedicht "Wolken" (1980). Es hinterläßt einen guten Eindruck. Man sieht, daß Brettmann an seinen Schöpfungen tüchtig feilt. Aber zu beanstanden ist da doch so manches. Die Wolken sind "unbeholfen und schwer wie Zinn". Der Zinn ist nicht unbeholfener als jedes andere Metall. Und was seine Schwere anbelangt, so stimmt das schon gar nicht. Blei ist schwer. Zinn gehört, so viel ich weiß zu den leichtesten Metallen. Das Reimwort hat den Verfasser zu einer Ungenauigkeit verlockt. Auch wandern die Wolken ruhlos wie "Landstreicher". Das Wort gehört der Vergangenheit an, Bei uns gibt es jetzt Touristen oder Wanderer. Schön ist das Gedicht "Ich liebe den Frühling". Hier gibt es solche Zeilen: Ich liebe den Frühling für Wärme und Licht, weil er für das Leben so hartnäkkig ficht, für Fleiß und Besorgtheit, Erneurung und Klang und Wunder erzeugenden Tätigkeitsdrang." Alles durchaus positive Bestrebungen, die der Sovietmensch ohne weiteres akzeptiert.

Von Alexander Brettmann habe ich fünf

Wenn man die Gedichte von David Jost, die er vor 12-15 Jahren geschrieben hat, mit seinen Gedichten von heute vergleicht, so kann man konstatieren, daß er in reiferen Jahren noch viel dazuge,ernt hat. Nun läst er sich von einem Reim nicht mehr zu inhaltlichen Entgleisungen hinreißen. Nichtsdestoweniger fällt in seinen Gedichten für Erwachsene eine gewisse Gleichförmigkeit auf. Das Bestre-ben nach wohlklingendem Flitter hat er noch nicht überwunden. Nehm wir zum Beispiel das Gedicht "Herbst" Nummer 24 vom 2. Februar 1980 etwas genauer unter die Lupe. In der ersten Strophe sind die Gräser "matt und fahl" und die Birken stehen kahl. In der letzten Strophe aber heißt es: "Golden flammen ringsum Bäume... o, welch farbenprächt'ge Auch sind in diesem Feld, Bergeshalden, Gehölz, Wald und Park durcheinandergewürfelt. Das alles ist widerspruchsvoll. David Jost schreibt viel über Naturerscheinungen. In der "Freundschaft" vom 22. März 1980 finden wir fünf Gedichte, die allesamt für die Natur schwärmen. Darunter "Fichten auf der Felswand" und "Borowoje". Beide Gedichte sind von einem tiefen patriotischen Gefühl getragen, die Wortwahl ist präzis und anschaulich. Dasselbe kann man vom Inhalt sagen. Und was folgt daraus? David Jost kann gute Gedichte schreiben, wenn er es damit ernst meint. Aber zuweilen lockert sich sein Verantwortungsgefühl. Wir sollten es uns zur Regel machen, unsere Schmerzenskinder erst dann von Stapel zu lassen, wenn wir an ihnen nichts mehr auszusetzen haben.

In der Literaturseite vom 9. Februar 1980 finden wir fünf Gedichte von Rein-hold Leis. Er reimt nicht einfach drauf-los. In seinen Versen sind Gedanken und Bilder. Eine Zeile (im Gedicht "Der Mensch") hat mir allerdings mißfallen: "Nicht leicht ist es den Weg zu bahnen zu jenem, der als Lichtlaterne nicht einmal diente unseren Ahnen..." Was hat der Verfasser hier im Auge? Variationen mit "Licht" kommen zweimal vor: "Licht-jahrfernen" und "Lichtlaterne". Diese letzté Zusammensetzung halte ich für unglücklich. Das Gedicht "Liebeserklärung", in dem ein Maurer, ein Schmied, ein Mathematiker und ein Bauer auftreten, ist zwar reinlos, aber gut durchdacht und reich an Vergleichen und Bildern. Reinhold Leis schreibt auch Satiren, und sie gelingen ihm nicht schlecht. So schildert er in "Eine verlorene Million" wie der Dreher Hans Schlapp die Arbeit schwänzt, um ein Gläschen zu leeren. Er fügt dem Staat eine Million Verluste zu... Für eine besonders gute Leistung halte ich das Gedicht "zweierlei Gedanken" (Nr. 243, 1980). Es ist so nett, daß ich es hier anführen möchte: "Gute Gedanken sind strahlendes Licht, sie glätten die Falten in deinem Gesicht. Böse Gedanken sind Gift für das Hirn, sie graben als Furchen sich ein auf der Stirn. Böses ist krankhaft, was es auch sei. Gutes dagegen die beste Arznei."

Von den Gedichten, die Wandelin Man-gold veröffentlicht hat, möchte ich beson-ders "Das goldene Stäubchen" erwähnen. Dieses Märchen in Versform liest sich mit Interesse. "Das geschah vor langen Zeiten" heißt es am Anfang. Der Zar ei-nes "neunmalweiten" Langes will einen Sohn als Thronfolger, denn Mädchen taugen nicht für Kriege". Die Zarin gebärt ihm aber eine Tochter. Der Zar laßt die Tochter ins Verlies stecken. Von die ser Grausamkeit stirbt die Gattin. Es ver-gehen viele Jahre. Aus dem Kind ist eine gehen viele Jahre. Aus dem Kind ist eine schöne Jungfrau geworden. Eines Tages kommt ein Goldstaubehen in ihre Zelle. Es verwandelt sich in einen jungen Burschen und verspricht der Zarentochter Befreiung. Das Stäubchen eilt zum König: "Diese Tochter ist viel schöner als der Morgenstern, die Venus." Der einsame Zar läßt die Tochter holen und setzt sie auf den Thron. Der Zar hat sein Volk durch endlose Kriege ruiniert — endlich durch endlose Kriege ruiniert — endlich zieht Friede ein, und alle freuen sich dar-über. Die Geschichte klingt also sehr zeit-gemäß aus. Wandelin Mangold erzählt sein Märchen in einer einfachen, aber ich möchte sagen, geläuterten Beim Lesen fallen hier und da kleine Unebenheiten auf, die aber den po-sitiven Gesamteindruck nicht beeinträchti gen. Bedenken hätte ich nur in bezug audie Gestalt des Jünglings. Der te mehr über ihn erfahren. Vielleicht hat diesen Jüngling ein böser Zauber auf Geheiß des Zaren in ein Stäubchen verwan-

Rosa Pflug hat verhältnismäßig späzur Feder gegriffen. Sie ist aber seither immer fleißig gewesen und hat schon Be-achtliches geleistet. Mitunter wendet sie sich aktueler Theman sich aktuellen Themen zu und mir scheinen, daß sie dann ihre besten Ge verfällt sie in trübselige. Überlegungen So auch in den Gedichten vom 18. September 1982, die ich näher in Augenschein nehmen möchte: "Ich sitze allein ster, die Zeit wird mir nicht denke an ferne Tage und schweige sehn-suchtskrank". So beginnt das Gedicht "Am Fenster". In den folgenden 20 Zei-len berscht dieselbe Stimmung Natiglieb len herrscht dieselbe Stimmung. Natürlich, wir frohlocken nicht immer, auch Schwermut kann uns bedrücken. Aber: ob wir darüber Gedichte schreiben sollen? Ein anderes Gedicht heißt "Vorbei": "Ich vehre mich unermüdlich gegen das Einerlei, doch rauschen die Frühlings munter an mir vorbei!" Eine schöne phe. Aber was folgt weiter? "Verlorene lage und Nächte und kein einziges Ge-dient." Reim und Rhythmus sind da ir voller Ordnung, aber ein tiefer Inhalt fehlt. Zuerst meint man, die "Frühlingsregen" seien die Verkörperung freudiger Erlebnisse, die "vorbeirauschen". Und sie könnten es sein. Die Verfasserin hat diese Eingebung nicht folgerichtig ausge-nutzt. Das letzte Gedicht dieser Folge ist mit "Lied und Leid" betitelt und handelt von unglücklicher Liebe, Die lyrische Heldin dieser Gedichte (ich identifiziere sie nicht mit der Verfasserin) ist ein verzagter und willenloser Mensch mit unzähli-gen kleinen Wehwehchen. Wir stellen gen kleinen Wehwehchen. Wir stellen aber vor der Poesie ganz andere Aufga-ben. Sie soll Mut und Zuversicht einliö-ßen und eine aktive Lebenshaltung erzie-Auch möchte ich noch einen weniger bedeutenden Umstand erwähnen. verhalten. Ob er reimt oder nicht ist schließlich seine Sache, aber er soll darin konsequent sein: In manchen Strophen dieser Gedichte reimen sich alle vier Zeilen, in anderen nur die zweite und vierte Zeile, in noch anderen fehlt der Reim ganz. Auch gibt es solche Reime wie blühn und hin, lang und krank, Freude und heute. Darin äußert sich meiner Meinung nach ein leichtfertiges Verhalten. Die Poesie verlangt aber unser ganzes Können.

Oswald Pladers Neigung zu Grübelei-en teilt sich auch seinen Gedichten mit. Reim und Rhythmus hält er für zweitran-Reim und Rhythmus hält er für zweitrangige Dinge. Wenn es sich gerade machen läßt, finden wir auch Reime bei ihm, doch lange nicht überall. Er bedient sich einer ganz eigenartigen Schreibweise. Er rebelliert gegen die Fesseln des althergebrachten Versmaßes, um seinen Gedanken weiten Spielraum zu geben. Seine Verse lesen sich leicht, man muß aber aufmerksam sein, um den Gedankenfaden Verse lesen sich leicht, man muß aber aufmerksam sein, um den Gedankenfaden nicht zu verlieren. Eine kleine Probe: die Liebste ruft dem lyrischen Helden hinter der Dornhecke zu: "Laß dich von den Dornen nicht schrecken, sticht dich eine auch ins Herz!" Der Liebste findet aber einen schmerzlosen Weg, er schneidet die Dornen ab und schlüpft durch die Hecke. Die Liebste aber zeigt ihm ihre kalten Schultern — "Warum wohl?" fragt der Autor. Der Leser soll selbst auf diese Frage antworten. Wir sind an solche Verse nicht gewöhnt, ich verhalte mich aber dazu mit aller Achtung.

Alexander Reimgen hat wenig Gedichte veröffentlicht. Er ist ja mehr Prosaiker und Bühnendichter. Aber einige gibt es doch. So in der Nummer 239 (1980). Eins dieser Gedichte möchte ich ganz zitieren: "Wenn es draußen schneit und Flocken kreisen, kehren Träume heim von ihren Pelsen Weiße Stille haut im Wald ihren Reisen. Weiße Stille baut im Wald ihr Nest, in der Bäume knorrigem Geihr Nest, in der Bäume knorrigem Geäst. Wenn es draußen schneit
und Flocken schweben, fällt ein
Urteil stumm die Zeit und ihr
Urteil über Tod und Leben sanktioniert die Ewigkeit... Wenn es draußen
schneit und Flocken kreisen, wird's so
schwer ums Herz den müden Greisen..."

Das ist Poesie! Wenn man das gelesen
hat, sitzt man noch lange in Nachdenken
versunken.

versunken.

Ich erinnere mich gut an die ersten Veröffentlichungen von Robert Weber, dieses begabten Lyrikers. Wenn ich nicht irre, hat sein erster Zyklus "Aus dem Karagandaer Heft" geheißen. Ich erwähne das, um auf eine gewisse Wandlung im Schaffen von Robert Weber hinzuweisen. Schon in seinen ersten Versproben zeigt er unverkennbares Talent. Aber auch etwas anderes. Er verfuhr mit den dichterischen Ausdrucksmitteln äußerst willkürlich. Seine Vergleiche und Methaphern waren nicht nur originell, oft auch impressionistischer Art. Man konnte ihn zuweilen nicht verstehen. Auch verstieß er gegen den Reim. Mit den Jahren änderte sich das alles. Die Palette seiner Ausdrücke ist vor wie nach mannigfaltig, aber er das alles. Die Palette seiner Ausdrücke ist vor wie nach mannigfaltig, aber er hat gelernt, Maß zu haiten. Schen wir uns sein Gedicht "Winternotizen" (Nr. 197, 1980) an. Wie schon die Überschrift besagt, ist hier vom Winter die Rede. Über diese Jahreszeit sind schon unzählige Verse geschrieben. Robert Weber sieht alles mit eigenen Augen. Ich zitiere; "Der Frost wird dreist, schaffklauig und doch erfrischend, mit Kugelaugen schauen durchs Eis auf Angler schläfrige Fische." Die Exaktheit dieser Beschreibung läßt nichts zu wünschen übrig, und der Anflug von Humor in den letzten Zeilen ist köstlich. Oder eine andere Strophe: "Um Fernsehantennenschäfte sieht man rundherum Tauben gurren. dere Strophe: "Um Fernsehantennenschätte sieht man rundherum Tauben gurren. Weiß sind der Dächer offene Heite, beschrieben mit der Keilschrift der Vogelspuren." Die letzten Worte sind nicht nur-originell, sie zeugen von der feinen Bebachtungsgabe Webers. Das aber bei 30 Grad unter Null "rundherum Tauben gurren" kommt mir zweifelhaft vor. Ich möchte noch auf einen Umstand hinweisen: auf die vielen neuartigen und wicksen: auf die vielen neuartigen und wicksen. sen: auf die vielen neuartigen und wirk-lich wunderbaren Reime, die Robert We-ber zu finden weiß: er reimt erfrischend und Fische, Wimpern und Gimpel, Gur-ren und Vogelspuren, Zauberer und sau-berer. Die Zeit erlaubt es mir nicht, aus-führlicher auf das Schaffen von Robert Weber einzurenden Er verdient es Und Weber einzugehen. Er verdient es. Und daß unsere Kritiker noch so wenig über nach eine große Unterlassung. Von Arno Pracht finden wir in der

"Freundschaft" sechs Gedichte: "Zwei Pappeln am Einfahrtsweg", "Offener Brief", "Weine nicht, Walika", "Appell", "In den Karpaten" und "Augen". Schon im ersten Gedicht gibt es Zeilen, die nicht ohne weiteres hingenommen werden können. Die Pappeln werden als "gabenreich" bezeichnet. Sie tragen aber keine Früchte. Dem Wort "Rückdankbarkeit" (in "Offener Brief") kann ich auch keinen klaren Sinn abgewinnen. Ebenso der "vierten Brust" im Gedicht "Appell" Auch bin ich gegen Wortbildungen wie "Gesundbrunnen". Solche Mängel unterlaufen ihm hin und wieder. Aber in seinen Gedichten steckt in der Regel ein tiefer Sinn. Er schaut wie Oswald Pladers auch mit grüblerischen Augen in die Welt. Die Palette seiner Vergleiche ist nicht selten überaus reichhaltig. So im Gedicht "Augen". Er befindet sich beständig auf der Suche nach neuen Formen, und das ist gut.

Einige Schlußfolgerungen. In meinen Betrachtungen habe ich mich auf Vers werke der drei letzten Jahre konzentriert Selbstredend konnte ich nur einen unbe deutenden Teil davon beurteilen. Der The menkreis unserer Poesie ist vielartig und abwechslungsreich. Zahlreiche Erschei-nungen des gesellschaftlichen Lebens un-seres Landes finden ihren Niederschlag im Schaffen unserer Dichter, Zuweilen sind das aber nur allgemeine Reflexionen ohne bleibenden Wert. Es gibt aber auch nicht wenig Verse, in denen sich der Autor mit Analysen von unbedeutenden Erleb-nissen befaßt. Das Persönliche ist natürlich eines der Grundelemente der Poesie, aber es muß zu einer Verallgemeinerung erhoben werden, um von Belang zu sein Unsere Gegenwart mit ihrem mannigfal tigen Geschehen und vielfältigen Proble-men bietet der schöpferischen Phantasie unbegrenzte Möglichkeiten. Also hinein in unser vollblütiges Leben!



Alexander HASSELBACH:

## Realität und **Probleme**

als eine Rechenschaftslegung der Redak-tion "Freundschaft" zu betrachten, eher eine Bestandsaufnahme: was wir haben dank der Bemühungen dieser Redaktion und natürlich der Autoren, die ihre Wer-ke in dieser Zeitung drucken, ein Ein-blick in die Aufgaben und Probleme unserer sowjetdeutschen schöngeistigen Li-

Es gab natürlich auch vor 1966, dem Gründungsjahr der Zeitung, in Kasach-stan solche bekannte Dichter wie die Mitglieder des Schriftstellerverbandes der Mitglieder des Schriftstellerverbandes der UdSSR Heinrich Kämpf und Herbert Henke, andere Literaten, die sich damals alle um die Moskauer deutsche Zeitung NL scharten. Die Redaktion der neugegründeten "Freundschaft" hat sich verantwortungsbewußt für die Pflege und Weiterentwicklung unserer Literatur eingesetzt 16 Literaturgesetzusschreiben hat. Weiterentwicklung unserer Literatur eingesetzt. 16 Literaturpreisausschreiben hatten wir in den verflossenen 16 Jahren, und es wurden 103 Literaturpreise vergeben. Von den heute in Kasachstan lebenden deutschschreibenden Autoren hat Alexander Reimgen acht Preise errungen, Nelly Wacker — sieben, Reinhold Leis — fünf, Herbert Henke — vier, Rosa Pflug — vier, Hilde Anzengruber — vier, Herold Belger — drei, Nora Pfeffer — zwei, Alexej Debolski, Willibald Feist, Viktor Heinz, Elsa Ulmer und Hermann Arnhold — zu je einen. Für 1982 sind wiederum sieben Preise ausgeschrieben.

sicben Preise ausgeschrieben.

Im jüngsten Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU zu Problemen der sowjetischen Literatur "Über die schöpferischen Verbindungen der Literatur- und Kunstzeitschriften mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus" wird auch darauf hingewiesen, daß die neue Generation der Sowjetmenschen einen ihr nahen, dem Zeitgeist gemäßen positiven Helden braucht, der sich wie eine künstlerische Entdeckung auffassen ließe, der auf die Handlungen der Menschen fördernd einwirke und die Volksgeschicke widerspiegele. Die jungen Mensenen der 80er Jahre brauchen, also in der schöngeistigen Literatur ein Vorbild, so einen unserer Sache ergebenen Menschen wie wir ihn in unseren jungen Jahren in wir ihn in unseren jungen Jahren in Pawel Kortschagin hatten. Sie brauchen einen Romanhelden, nach dem sie ihr Leeinen Romannelden, nach dem sie im Le-ben gestalten können. Haben wir solche Helden in unserer sowjetdeutschen Lite-ratur? Urteilt selbst. Und, ehrlich gesagt, denken wir genügend daran, wie und was aus unserer Gegenwart in die Geschich-ten, die wir schreiben, gehört. Oft spricht man auf solchen Zusammenkunften wie die heutige derüber das des Theme Leman auf solchen Zusammenkünften wie die heutige darüber, daß das Thema Leben und Streben der Sowjetdeutschen in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, konkreter, ihr Beitrag, den sie im Hinterland geleistet haben, zu kurz gekommen ist. Zugegeben. Aber ist das Gegenwartsthema etwa nicht auch vernachlässigt? Darauf möchte ich die Aufmerksamkeit unserer Konferenzteilnehmer lenken.

Im Jahre 1981 veröffentlichten wir in der "Freundschaft" folgende Prosawerke: (Ich nenne sie der Reihe nach, wie sie das Licht der Welt erblickt haben) Hilde Anzengruber "Ereignis im Krankenhaus", Alexej Debolski "Ein Scherbenstück der Herrenrasse", Dominik Hollmann "Freut euch des Lebens", Peter Klassen "De olle Fritz Reute", Friedrich Bolger "Blut wird nicht zu Wasser, "Deter Klassen "Das blue Band" Peter Klassen "Das blaue Band" aber...", Peter Klassen "Das blaue Band", Ida Sucharj "Echo des Krieges" (aus dem Russischen von Nora Pfeifer), Alexander Frank "Frühlrost", Herbert Henke "Die Halskette", Eduard Stößel "Der Taxifahrer", Erna Hummel "Elvi", Dominik Hollmann "Vetter Willem erzählt", Alexander Hasselbach "Die Garage", Alexander Hasselbach "Die Gara xej Debolski "Der Bräutigam aus Psk Das sind die größeren Prosawerke Jahres. Wir hatten auch noch ein schönes Dutzend Kurzgeschichten — Erzählungen, wie geschaffen für die Zeitung, die wir ohne Fortsetzung immer in einer Nummer veröffentlichen konnten. mer verönentlichen könnten. Klemens Eck ist der Autor von drei solchen Er-zählungen. Die Dichterin Anna Grüger, Friedrich Funk, Willi Lochmann, Hilde Anzengruber, Viktor Wiedmann, Aivo Anzengruber, Viktor Wiedmann, Aivo Kaidja u. a. sind weitere Autoren dieser Kurzprosa. Sie behandeln darin oft Fragen, die das Leben an uns stellt, und die-se Art von Erzählwerken ist beim Leser sehr beliebt.

Ich möchte die Anwesenden auf Alexander Franks Erzählung "Frühfrost" auf merksam machen. Es ist das erste größe re Prosawerk des Autors, aber nicht sein erster Versuch. In der "Freundschaft" hat auch früher schon etwas aus seiner Feder gestanden. Nicht jeder hat es viel-leicht gemerkt. Diese Erzählung aber konnte nicht unbemerkt bleiben. Es kamen Leserstimmen und einige größere Rezensionen. Viktor Heinz schrieb in seinem Beitrag "Stein des Anstoßes" (Fr. 151/81), die sowjetdeutsche Literatur hätte einen neuen Prosaiker gewonnen. Mit ihm ist noch ein Rezensent einig, der schreibt, daß das Erzählwerk ein Erfolg in unserer Prosa ist. Die zweite Rezension, die wir veröffentlichten, stammt aus der Feder eines unserer Schriftsteller, der sich aber aus unbekannten Gründen hinter den Decknamen "Ilse Weißenburg verbarg, und es ist eine gewichtige und gut begründete Einschätzung des Werkes. Die Erzählung ist ohne Zweisel ein Fortschritt des jungen Autors, und sein Held, dieser Arno Less, ist wirklich ein echter und seiner Arbeit treu ergeben ist. Er tritt vor dich wie lebendig, aus Fleisch und Blut und ist auch kein verschönerter Engel. Auch die anderen Figuren der Erzählung sind lebensnah, und die Handlung läuft logisch, der Autor hat viele Details dem Leben abgelauscht und abgeguckt und in die Erzählung zur Freude des Lesers hineingeschrieben. Ja, der Autor ist auf dem richtigen Weg, um Werke mit positiven Helden zu schaffen, die wir sie so sehr brauchen, wie es das ZK der KPdSU in dem schon erwähnten Beschluß hervorhob. Einer der Rezensenten beendete seinen Aufsatz mit den Worten:
Wir hoffen auf neue Geschenke von Alex-Wir hoffen auf neue Geschenke von Alex-

"Wir hoffen auf neue Geschenke von Alexander Frank". Das wurde gerade vor einem Jahr gehoft. Seit dem Erscheinen der Erzählung "Frühfrost" sind bereits anderthalb Jahren verstrichen. Wie lange kann man aber hoffen, wie lange in unserem Fall auf eine neue Erzählung des Alexander Frank warten?

Ich möchte einige Minuten den Preisträgern des Jahres 1981 widmen. In Prosa erhielt der Dichter Friedrich Bolger den ersten Preis für die Erzählung "Blut wird nicht zu Wasser, aber..." Tschingis Aitmatow definierte einmal die Bestimmung der schöngeistigen Literatur im VERMÖGEN, DEN MENSCHLICHKEIT ZU LEHREN. Dieses ist Bolger in seinem preisgekrönten Werk ausgezeichnet gelungen. Wunderbare Menschen führt er uns vor; ihre Eltern und diese Sina, die nicht weiß, daß sie die Adoptivtochter von Anna Maximowna und Alexander Petrowitsch ist. Sina freundet sich mit Rita an, der jungen Frau des Hochschullehrers. Viktor Sina freundet sich mit Rita an, der jungen Frau des Hochschullehrers Viktor gen Frau des Hochschullehrers Viktor Nikolajewitsch, den sie anbetet als Leh-rer und Menschen, und dessen Tochter sie ist, wie sich herausstellt. Der Inhalt des Erzählwerkes ist nicht so sehr neu, ähnliche Fälle sind schon beschrieben in der Literatur. Aber wie das der Autor schildert, welche Menge von Edelmut un-serer Sowietmenschen er uns vorführt! serer Sowjetmenschen er uns vorführt! Das hat es in sich.

Einen zweiten Preis wurde Reinhard Einen zweiten Preis wurde Reinhard Köln zugesprochen für das historisch-revolutionäre Werk "Jahre und Schicksa-le" aus der Zeit des Bürgerkrieges, an dem der Autor selbst teilgenommen hat. Das Werk bezaubert durch das dokumen-tare Tatsachenmaterial. Wir veröffentlich-ten vor einigen Jahren schon einen Teil des Werks des intert wie man hert ganz des Werks, das jetzt, wie man hört, ganz in den "Heimatlichen Weiten" erscheinen soll. Dieses Werk hatte ich noch nicht genannt. Es wurde ja auch erst in den fünf ersten Litseften des Jahres 1982 veröffentlicht. Das kommt, weil jetzt das Fazit des Preisausschreibens bei uns zum Lahrestrag der Eröffnung des XVV. Par-Jahrestage der Eröffnung des XXVI, Parteitags gezogen wird. Das macht uns wohl nichts aus. Wir werden ja auch über andere Veröffentlichungen des laufanden Lehres arrechen des laufanden lehres laufan fenden Jahres sprechen, denke ich...

Als Erfolg des Jahres würde ich buchen, daß von den genannten 14 größeren Erzählwerken zehn sich in der Gegenwart abspielen und nur Rückblicke in die Vergangenheit greifen. Ich stehe fest auf dem Standpunkt, daß für uns Zeitungen literarische Werke ratt Gegenwartsthemen das Wichtigste sind.

Wartsthemen das Wichtigste sind.
Wir haben in den letzten zwei Jahren
von Woldemar Ekkert tiefschürfende literaturkritische Beiträge "Die nie verzagende" (zum 85. Geburtstag von Klara
Obert), "...der Harfensaiten eine einst zu
sein" (über den literarischen Beitrag Johann Weiningers), "Verfasser realistischer Erzählwerke" (zum 100. Geburtstag von August Lonsinger), gedruckt.
Wir veröffentlichten den fundierten literaturwissenschaftlichen Beitrag Herold turwissenschaftlichen Beitrag Heroid Belgers über unsere Prosa der Nach-kriegszeit "Wahrzeichen der Zeit", dann dessen Rede auf dem VIII. Schriftstellerkongreß Kasachstans, seine Rezension auf Alexander Reimgens Roman "Ge-schmack der Erde". Die Genossen Wiadimir Gundarew, Ewald Katzenstein, Hilde Anzengruber, Dominik Hollmann, Alexej Debolski u. a. traten mit Rezensionen und literaturkritischen Aufsätzen hervor. Und doch möchte ich behaupten, daß vie-le, ja fast alle unsere Werke ungenügend bewertet sind. Unsere Autoren sind viel-leicht gerade deshalb so wenig an echte Kritik gewöhnt. Daß man lobt, ihre Wer-Kritik gewohnt. Daß man lobt, ihre Werke erläutert, das läßt man sich noch gefallen. Aber sobald ein tadelndes Wort fällt, ist man auch schon beleidigt, Briefe gehen an die Redaktion. Wenn der Kritisierte nicht selbst schreibt, so ist es ein guter Freund desselben. Werner Neubert (der bekannte DDR-Schriftsteller) schrieb mal zu Besbleung der Kritik schrieb mal zu Problemen der Kritik:
"Als Moment des Ideologischen, als Ausdruck des Parteilichen in der Kunst hat auch die ästhetische Kritik voll in der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung zu stehen, doch gerade unter diesem Aspekt der Verantwortung hat sie ihre spezielle Aufträge und Möglichkelten vollständig auszuschreiten, andernfalls muß sie so wohl ihre Funktion als auch ihren Ru verlieren." Und seinen Aufsatz schließ er ab mit dem Hinweis, daß die literari sche Kritik "vor allem individuelle Krische Kritik "vor allem individuelle Kritiker benötigt mit einer Schärfe des
ästhetischen Urfeils, das nichts gemein
hat mit Zynismus, mit Forderungen, die
nicht verwechselt werden können, mit
Über-Forderungen, mit einer Liebe zum
Wagnis des Künstlerisch-Schönen, die
wieder nichts gemein hat mit der Blindheit vor dem Moment des Unvollkommenen dessen abselutes Feblen der Gläubiheit vor dem Moment des Unvollkomme-nen, dessen absolutes Fehlen der Gläubi-ge nur dem Werk des HERRN zuer-kennt." (s. ndl Heft 2/75). Wir kennen ja aus unserem literarischen Leben wie einzelne Werke von verschiedenen Kriti-kern ganz unterschiedlich eingeschätzt wurden (z. B. "Der verlängerte Som-mer"), sowie unverdientes Verschweigen-anderer Leistungen. anderer Leistungen.

Ein neuer Impuls für kritische Beiträ-ge ist gewiß unsere Diskussion: "Stücke und Stückenschreiber", zu der uns der kritische Aufsatz von Eduard Stößel "Leichte Kost" gebracht hat. Zu diesem Thema äußerten sich jetzt bereits Klemens Eck, Friedrich Bolger, Anna Grü-ger, Andreas Saks, Dominik Hollmann und unlängst auch der für uns immer noch unbekannte Heinrich Sittner. Das Gespräch ist, denke ich, nicht nur für die Stückenschreiber interessant ausgefallen, sondern für uns alle, die sich der so-wjetdeutschen Literatur verschrieben ha-

Ich möchte auch einige Worte zum

Problem Nachwuchs verlieren. Im Januar 1980 sagte ich diesbezüglich auf einem Treffen in Moskau (ähnlich dem heutigen), daß dieses Problem an erster Stelle im Arbeitsprogramm der Kommission für sowjetdeutsche Literatur beim Schrift-stellerverband der UdSSR stehen sollte stellerverband der UdSSR stehen sollte und müßte. Das wiederhole ich heute hier und füge hinzu, daß es auch für den Rat beim Schriftstellerverband Kasach-stans Aufgabe Nummer eins sein sollte. In Moskau machte ich damals den Vor-schlag, alljährlich einige der besten Ab-solventen unserer Mittelschulen mit muttersprachlichem Deutschunterricht, die be sonderes Interesse für ihre Mutterspra sonderes Interesse für ihre Muttersprache und die sowjetdeutsche Literatur an den Tag legen, zum Studium an einer entsprechenden Hochschule in die DDR zu schicken. Leider war das für taube Ohren gesprochen. Aber nicht nur das, man möchte auch mal so einen wie unseren Alexander Frank an der Gorki-Literaturhochschule in Moskau sehen. Früher, wenn von Nachwuchs die Rede war, wurden Heinz, Leis, Mangold u. a. Krause, Frank, Reiswig, Ida Weber. Die Erstgenannten sind längst zu erfahrenen Literaten herangewachsen. Aber lefder genannt. Jetzt fallen solche Namen wie Literaten herangewachsen. Aber leider genannt. Jetzt fallen solche Namen wie noch nicht Mitglieder des Schriftstellerverbandes. Bei der Aufnahmekommission liegen schon geraume Zeit einige Gesuche um Aufnahme, andere Genossen warten ab, wie es mit diesen ausfallen wird. Leider!

Leiderl
Im vorigen Jahr besuchte eine Gruppe sowjetdeutscher Schriftsteller das Steppendorf Konstantinowka, wo sich der ordengeschmückte Kolchos "30 Jahre Kasachische SSR" befindet, einer der besten landwirtschaftlichen Betrieben Kasachstans, den der Held der Sozialistischen Arbeit Jakob Hermannowitsch Hering leitet. Dieser Besuch, kurz vor dem 50. Geburtstag des Kolchos, wurde zum Beginn einer engen Zusammenarbeit der sowjetdeutschen Schriftsteller mit den Kolchosbauern. Der Kolchosvorstand faßte damals den Beschluß, das Literaturpreisausschreiben zu finanzieren. Die ersten Prämien wurden diesjahr bereits vergeben. Wir widmeten damals dem Besuch im Kolchosextra eine Literaturseite. Daß wir mit dieser Zusammenarbeit auf dem rechten Wegsind kann man aus dem Beschluß des extra eine Literaturseite. Daß wir mit dieser Zusammenarbeit auf dem rechten Weg sind, kann man aus dem Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU "Über die schöpferischen Verbindungen der Literatur- und Kunstzeitschriften mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus" ersehen. Ofte und gerngesehene Gäste des Kolchos sind die Dichterinnen Pflug und Wacker. Sie haben auch schon Lieder für die Laienkünstler des Dorfes geschrieben und sich sonst bei Besuchen um die ästhetische Erziehung der Dörfler bemüht. Von dem in Konstantinowka Gesehenen angedem in Konstantinowka Gesehenen ange-regt, findet man immer wieder in den pu-blizistischen Werken der Schriftsteller Beispiele aus dem Kolchos "30 Jahre Ka-sachische SSR". Doch wir müssen die Ver-bindungen mit den Menschen in Konstan-tinowka ausbauen tinowka ausbauen.

Übersetzungen aus dem Kasachischen, Popularisation der besten Werke der ka-sachischen Schriftsteller zählen wir zu ei-ner unserer vorzüglichsten Pflichten. Auf ner unserer vorzüglichsten Pflichten, Auf den Literaturseiten werden die Leser ständig mit der hochwertigen kasachischen Literatur bekannt gemacht. So hat Reinhold Leis das Poem des Staatspreisträgers Dshuban Muldagalijew "Adlersteppe" und andere Verswerke dieses Dichters ins Deutsche übertragen. Wir machten unsere Leser mit den Werken vieler anderer kasachischer Schriftsteller bekannt. So mit mehreren Werken Kekilbajews, mit neuen Versen Olshas Suleimenows. Kadir So mit mehreren Werken Kekilbajews, mit neuen Versen Olshas Sulejmenows, Kadir Nuralijews u. a. Wir erzählten über Staatspreisträger der Kasachischen SSR Scherchan Nurtasajew, dem Autor des bekannten Romans "Das schwarze Halsband", veröffentlichten dessen Erzählungen "Mütter und Töchter" und "Jener ierne Herbst", brachten Übersetzungen aus den letzten Versen Kairat Schumagaliiews schrieben über Hiss Lescherlins lijews, schrieben über Iljas Jesenberlin mit dem Staatspreis ausgezeichneten Tri logie "Nomaden", stellten unseren Lesern den legendaren Baurdshan Momysch-uly vor, veröffentlichten Auszüge aus seinem

Und ganz unlängst veröffentlichten wir zum 80. Geburstag Gabit Musrepows den Aufsatz Herold Belgers "Den Gold schmidt erkennt man am Ornament Während der Feier anläßlich des 25 Jahrestags des freiwilligen Anschlusses des Kasachenlandes an Rußland fand de Leser in der "Freundschaft" den umfang-reichen literaturwissenschaftlichen Beitrag über kasachische Prosawerke "Der Weg der Hoffnung, des Guten und dei Freundschaft" von Herold Belger. Bei uns standen Auszüge aus den Werken von Abisch Kekilbajew, Gabit Mustafin, Muchtar Schachanow u. a. Die letzten Ver öffentlichungen sind die Notizen über A Nurpeissows Roman "Die Eisscholle" die Ehrung von Murtasajew und Dmitri Snegin an ihren Jubiläumstagen. Das Jahr 1982 verläuft im Zeichen des

60. Gründungstages der Union der So zialistischen Sowjetrepubliken. Die Freundschaft der Nationen und Völker-schaften des Sowjetlandes ist unbestreit bar einer unserer bedeutsamsten Das Leben ist bei uns zutiefst durchdrun gen vom Gefühl unseres Zusammengehö rens. Das widerspiegelt unsere schöngeisti ge Literatur, zeigt sie doch realistisch das Leben der Sowjetmenschen, und das Thema der Völkerfreundschaft zieht wie ein roter Faden durch die Werke der Schriftsteller und Dichter, Ihre besten Lie der widmen die Dichter Kasachstan, in viele Sowjetdeutsche beheimatet Wir freuen uns, daß unser Beitrag geschätzt ist, was unlängst durch die Worte des Genossen Dinmuchamed Ach medowitsch Kunajew bekräftigt wurde, die er während der Feier anläßlich des 250. Jahrestages des freiwilligen Anschlus-ses Kasachstans an Rußland aussprach, das Aufblühen der Literatur und Kunst Kasachstans hervorhebend unterstrich russischen Kulturschaffenden auch rische, koreanische und deutsche Schrift-steller, Dichter, Schauspieler und Kunstmaler fruchtbringend wirken.

Verse am Wochenende

## Kennzeichnende Züge

lm Prozeß der Entwicklung der sozialisfi-chen Gesellschaft bildeten sich neue Begriffe, die ich in unserer Lebensweise festgesetzt haben Beispiel der sozialistische Wettbewerb, der an der Schwelle der Sowjetmacht entstanden war und den W. I. Lenin als Keime des kommunistischen Bewußtseins betrachtet hatte. Werkennt nicht die in den dreißiger Jahren entfaltete "Stachanow-Bewegung", die zuhlreiche Spitzenleistungen in der Produktion herbeigeführt hatte? Heute sprechen wir von Aktivisten der kommunistischen Arbeit, die ebenfalls Höchstleistungen erzielen und denen kommunistische Einstellung zur Arbeit wesenseigen ist. Und die Romantik der großen Neubauten? Zieht sie die moderne Jugend, Komsomolzen nicht an? Daß diese sozialistische Tradition fortgesetzt wird, zeugen die BAM und viele andere Baustellen, wo Tausende junge Leute tätig sind. Also was charakterisiert den werktangen Menschen in unserem Land? Das ist vor allem das neue sozialistische Bewußtsein, das Streben nach einem besseren, nicht nur individuellen, sondern

einem besseren, nicht nur individuellen, sondern gemeinsamen und solidarischen Dasen. In dem Maße, wie das sozialistische Bewußtsein die Volksmassen ergreift, wird es ein mächtiger Hebel zum Aufbau des Sozialismus und Kom-

In der Redaktion laufen viele Briefe unserer Leser ein, in denen sie über werktätige Men-schen und ihre Tätigkeit berichten. Dauei wer-den die Wesenszüge des Menschen, sein Stand-punkt im Leben aufgezeigt. "Die junge Bergar-beiterstadt Schachtinsk ist nicht nur an Bodenschätzen, sondern auch an ruhmreichen Leuten reich. Viele von ihnen sind Veteranen der Kon-leindustrie", schreibt an die Redaktion der Bergingenieur aus Karaganda Michail Jerm kow. "Über 25 Jahre widmete diesem schweren und zugleich ehrenvollen Bergmannsberul der Elektroschweißer Friedrich Kurz. Er ist pflicht bewußt, diszipliniert und somit ein gutes Vorbild für seine Kollegen. F. Kurz ist ein wahrer Meister seines Fachs und steht zur Zeit im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR." Hierzu noch ein Brief aus Slawgorod, Altairegion, in dem der Leser Rudolf Erhardt uns über den Milizmann Alexander Stelz aus Jarowoje erzählt: "Alexander ist kein Mensch, der nur mit seinem Vorteil rechnet. Er hat das ruhelose Tun und Treiben im Dienst der gesellschaftlichen Ordmung gern. Er fürchtet keine Kleinarbeit, stöhnt und ächzet nicht, wenn er manchmal Tag und Nacht auf den Beinen verbringt." Im Brief von Klemens Eck aus Tscheljabnisk ist die Rede von Viktor Reimer, der in der Vereinigung "Tscheljabmetallurgstroi" arbeitet. K. Eck charakterisiert Ihn auf solche Weise: "Enge Zusammenarbeit und persönliche Verantwortung, das heißt alle müssen an einem Strang ziehen, weil ja einer den Himmel nicht tragen kann — von diesem Grundsatz läßt sich Viktor Reimer leiten. Er gewinnt immer neue Arbeiter und Angestellte für den Kampf um den komununistischer Ehrentitel."

Thema aus unserer Post

immer neue Arbeiter und Angestellte Tür den Kampf um den kommunistischer Ehrentitel..."
Es gibt leider bei uns noch Menschen, die dalnach trachten, für sich immer das größte Stück abzureißen. Viele von ihnen führen Bekanntschaft nur mit jenen Leuten, die ihnen von Nutzen sind. Für sie geht ihr eigenes Eigentum über alles, sie begreiten nicht, daß sie sich, selbst geistig bestehlen. In der Regel sind solche Menschen prinzipien und gesinnungslos. Darüber schreibt an die Redaktion Viktor Irilippow. Dozent der Pädagogischen Hochschule pow, Dozent der Pädagogischen Hechschule von Ust-Kamenogorsk, und fragt, ob wir manch-mal nicht zu viel Worte gebrauchen, um einem habsüchtigen Menschen im Gewissen zu reden? "Vielleicht wäre es an der Zeit, sie zur Verant-

wortung zu ziehen?"
Wir sind weit vom Gedanken, die Menschen in gute und schlechte zu teilen, wie es in den Komödien von Moliére der Fall ist: bei ihm sind Romodien von Moliere der Fall ist: bei ihm sind die handelnden Personen entweder Missetäter oder gutmütige Menschen. Es fragt sich bloß, ob wir konsequent das Übel bekämpfen und in allen Fällen prinzipientreu sind? Vielleicht ist es manchmal leichter, sich nicht einzumischen? Ist es doch kein Gelieinnis, daß prinzipielle Menschen unter den Kollegen oft als "unangegalten" gelten und nicht sellen versonlitet versonlitet versonlitet versonlitet. Menschen unter den Kollegen oft als "unangenehme" gelten und nicht selten verspottet werden. "In unserem Kollektiv gibt es einen Arbeiter, der immer die Wahrheit offen sagt. Das
gelällt manchen nicht, obwohl er meist recht
hat"; schreibt in seinem Brief Woldemar Jedig
aus Duschanbe. "Ich denke, daß hohes Bewußtsein und Prinzipientreue unentbehrliche Eigenschaften des Erbauers der kommunistischen Gesellschaft sein müssen"

schaften des Erbauers der kommunistischen Gesellschaft sein müssen."
Es gibt einen bekannten Ausdruck: Große Gedanken — große Taten, kleine Gedanken — kleine Taten. Mit anderen Worten; jeder Mensch muß ein Ideal haben und dementsprechend im Leben handeln. Natürlich kann nicht jeder Genie oder Freiheitskämpfer werden. Aber jeder muß sein Scherslein zur gemeinsamen Sache heisteuern.

Sache beisteuern.
Dieses Thema berührt in seinem Brief der Le-Dieses Thema berührt in seinem Brief der Leser Wladislaw Kirjanow aus Kirgisien. Er schreibt über Woldemar Ungefug, der nach der Hochschule als Lehrer der russischen Sprache und Literatur in den Tienschan kam. Die ersten Jahre in der kirgisischen Siedlung Etschki-Baschi, Rayon Tienschan, waren für ihn nicht leicht. Heute ist W. Ungefug Direktor der Tschkalow-Schule im Gebietszentrum — in der Stadt Naryn. Es gelang ihm, ein einträchtiges Kollektiv zusammenzuschweißen, die Schule ist zur Zeit eine der besten in Kirgisien. "Er unterrichtet nicht nur in russischer Sprache, sondern richtet nicht nur in russischer Sprache, sondern bringt seinen-Zöglingen Herzensgüte, Fleiß, Ehr-lichkeit und Patriotismus bei, also die Wesens-züge, die er selbst besitzt."

Wladislaw THEOBALD, Briefredakteur

### Zur Heimkehr der Kosmonauten

Nun hat die Erde ihre Söhne wiede deren sie lange sehnsuchtsvoll geharrt; in Feuerflammen stürzten sie hernieder auf ihre Steppenbrust, die frosterstarrt.

Schier endlos schienen ihr die vielen Wochen die sich zu sieben Monaten geformt — ein neuer Sieg der kosmischen Epoche, in dem sich Wagemut mit Wissen normt.

Ausstieg ins All zu De- und Neumontage von Bordgeräten an der Außenwand, hoch droben in der "himmlichen Etage", im Sputniktempo über Meer und Land

Zweihundertelf irdische Tage, Nächte, in heute noch bedingtem, engem Raum, was aber ihre Schahenslust nicht schwächte Sie haben alle Fristen überboten, die je zuvor ein Mensch im All verbracht; der Völkereintracht anerkannte Boten in ihrer schönen Kosmonautentracht.

Man feiert sie mit Orden, Ehrenzeichen für ihre Forschertat, für Heldenmut; sie stellten dort im All bereits die Weichen für neue Flüge, kühn und wohlgemut.

Wir haben auf dem Bildschirm schon gesehen, daß sie ermüdet zwar, jedoch wohlauf. Und unser friedlich-kosmisches Geschehen wird weiternehmen seinen Siegeslauf. All jenen, die vor neuen Starten stehen,

wir wünschen heut schon: "Glücklichen Verlauf"

ESTNISCHE SSR. Die Brücke der Freundschaft über den Narva-Fluß verbindet zwei Städte — die russische Stadt Iwangorod, Gebiet Leningrad, und die estnische Stadt Narva, Diese zwei Städte verbindet ein langes gemeinsames Arbeits- und Kulturleben.

Keine Festlichkeit findet ohne ak tive Teilnahme der Nachbarn statt. Zur Zeit rüsten die Werktätigen der Partnerstädte zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR.

Im Bild: Die Laienkünstler des Kombinats "Krenholmer Manufak-tur" (Narva) und der Lein- und Jutespinnerei (Iwangorod).



Montag, 20. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Beim Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Beim Märchen zu Gast. "Der Sternjunge". Spielfilm. 11.10 Die Alternative. Wissenschaftler der Welt — gegen nuklearen Wahnsinn. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme zum Tag der Energetiker. 16.10 Konzert der Zöglinge von Kindermusikschulen der Unionsrepubliken. 16.55 Muttis Schule. 17.25 Konzert des Volkschors des Kulturpubliken. 16.55 Muttis Schule. 17.25 Konzert des Volkschors des Kulturhauses des Eisenhüttenkombinats Nowolipezk. 17.45 Adressen der Jugend. 18.45 Konzertfilm. 19.30 Kinder aus aller Welt malen. 19.45 Das Planjahrfünft. Tatsachen und Menschen. Über das Brigadensystem der Arbeitsorganisation im Kalugaer Radioröhrenwerk. 20.15 N. Pogodin, "Das Glockenspiel des Kreml". Bühnenaufführung, 21,30 Zeit, 22,15 Fortsetzung der Bühnen-

Alma-Ata. In Russisch. 17.55 endeprogramm. 18.00 Wir erzie-Sendeprogramm. 18.00 Wir erzie-nen, lehren, lernen. 18.25 Filmwer-pung. 18.35 Weißblechabteilung vor bung, 18.35 Weißblechabteilung vor dem Anlauf. 19.00 Ein Veteran unter uns. 19.35 Rhythmen der Freundschaft. Konzert. "Junge Stimmen der Tatarischen ASSR". 20.00 Informationsprogramm "Ka-sachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.15 Alma-Ata. Spielfilm.

Dienstag, 21. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.50 Lieder Moskau. 9.00 Zeit. 9.50 Lieder über die Heimat. 10.15 Er war ein richtiger Trompeter. Spielfilm für Kinder. 11.25 D. Bedny — Sänger der Revolution. 12.20 Kommunisten der 80er Jahre. Dokumentarfilme. 13.25 A. Borodin. Sinfonie Nr. 2. 13.55 Gemeinsame Festsitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Obersten Sowjets der Union der So-Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und des Obersten Sowjets der Ruschen Sowjetischen Föderativen zialistischen Republik zu Ehren des 60. Gründungsjahres der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Sendung aus dem Kremikongreßpalast, Abschließend — Konzert, 16.20 Russische Sprache, 16.50 Die Heldentat, 17.20 L. Minkus. "Die Bajadere", 17.30 Zum 60. Gründungsjahr der UdSSR. Informationssendung, 18.00 Internationaler Wettkampt im Eishockey um den "Iswestija"-Cup. BRD—Finnland. 20.30 Internationalistische Traditio-Sozialistischen Sowietrepubliken. 20.30 Internationalistische Traditio-nen des Sowjetvolkes. Dokumen-tarbildschirm. 21.30 Zeit. 22.30 Festkonzert.

Moskau. 13.55 Gemeinsame Festkoskau. 13.55 Gemeinsame Fest-sitzung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der So-wjetunion, des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Soder Union der Sozialistischen So-wjetrepubliken und des Obersten Sowjets der Russischen Sowjeti-schen Föderativen Sozialistischen Republik zu Ehren des 60. Grün-dungsjahres der Union der Sodungsjahres der zialistischen Sowjetrepubl i k e n. 17.25 Alma-Ata. In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informations-programm "Kasachstan". 20.35 Be-gegnung mit den Preisträgern des Leninschen Komsomol. 21.05 Tänze und Lieder der Völker der UdSSR. 21,30 Moskau, Zeit. 22,30 Alma-Ata, 11—17 meldet. Spielfilm. 2. Folge. 23,20 Sendeprogramm.

Mittwoch, 22. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 10.30 N. Po-Moskau. 9.00 Zeit. 10.30 N. Pogodin. "Das Glockenspiel des Kreml". Bühnenaufführung. 13.10 Freundschaftsreigen. Konzert. 15.30 Zum 60. Gründungsjahr der UdSSR. Informationssendung. 15.45 Volksmelodien. 16.00 Durchs Heimatland. Dokumentarfilme. 16.45 Hornisten, meldet euch! 17.30 Zum 60. Gründungsjahr der UdSSR. Informationssendung. 18.00 Sport aktuell. 18.30 Partei — die Unsterblichkeit unserer. Sendung. Poetische Komposition. 19.05 Heute in der Welt. 19.20 Konzertiilm. 20.00 Zum 60. Gründungsjahr der UdSSR. Informationsprogramm. 20.15 Docume 60. Gründungsjahr der UdSSR.

Zum 60. Gründungsjahr der UdSSR. Informationsprogramm. 20.15 Dokumentarfilm. 20.45 Lieder und Tänze der Völker der UdSSR. Konzert. 21.30 Zeit. 22.30 Internationaler Wettkampf in Eishockey um den "Iswestija"-Cup.
Alma-Ata. In Russisch. 17.25 Sendeprogramm. 17.30 Moskau. Zum 60. Gründungsjahr der UdSSR. Informationssendung. 18.00 Alma-Ata. Russische Sprache. 18.30 Konzert. 19.30 Land der Größchemie. 20.00 Informationsprogramm. "Ka-20.00 Informationsprogramm "Ka-sachstan". 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.30 Alma-

Donnerstag, 23. Dezember Moskau. 9.00 Zeit. 10.05 Für alles verantwortlich. Spielfilm. 1. Folge. 11.10 Hornisten, meldet eucht 11.55 Klub der Filmreisen. 15.00 Nachrichten. 15.20 Lebens-

mittelprogramm - Sache des ganzen Volkes. Dokumentarfilme. 16.20 Schachschule. 16.50 Held der So-zialistischen Arbeit, Lenin und Staatspreis- und Nobelpreisträger, Akademiemitglied A. M. Prochorow Akademiemitglied A. M. Prochorow antwortet auf Fragen der Schüler. 17.35 Es spielt der Volkskünstler der RSFSR W. Tretjakow (Geige). 18.25 Leninsche Universität der Millionen. Arbeit — Gesellschaft — Mensch. 18.55 Anansi. Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Vom ganzen Herzen. Begegnung mit den Werktätigen des Eisenhüttenkombinats Nowokusnezk. 21.30 Zeit. 22.30 Tänze und Lieder der Völker der UdSSR. 23.15 Das Russische Museum. 23.15 Das Russische Museum.

Alma-Ata. 18.00 In Kasachisch.

Alma-Ata. 18.00 in Rasachisch. 20.20 In Russisch. Informations-programm "Kasachstan". 20.35 Kasachstan im einheitlichen Volkswirtschaftskomplex. 21.30 Moskau. Zeit. 22.30 Alma-Ata. 11—17 meldet. Spielfilm. 3. Folge.

Freitag, 24. Dezember

Freitag, 24. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 10.05 Zwölf
Reisende. Nach den Märchen von
H. Ch. Andersen. 10.30 Für alles
verantwortlich. Spielfilm. 2. Folge.
11.35 Dokumentarfilme. 12.35 Konzert aus Werken von R. Schtschedrin. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme zum 65. Gründungsjahr der Ukrainischen SSR. 16.20
Horizont. 17.20 Was und wie lehrt man in Berufsschulen. 17.50
Buratinos Ausstellung. 18.20 Die
Wirtschaft muß wirtschaftlich sein.
Uber die Entwicklung des Röhrentransports. 19.15 Heute in der Welt.
19.35 Zeichentrickfilm. 19.45 Aus dem Leben der Wissenschaft. 20.15
Musik für alle. 21.30 Zeit. 22.05 Musik für alle. 21.30 Zeit. 22.05

Musik für alle. 21:30 Zeh.
Filmpanorama.

Alma-Ata. In Russisch. 18:00
Sendeprogramm. 18:05 Werbung.
18:25 Jeden Tag nach sechs. 19:25
Schule der Patrioten. 20:00 Informationsprogramm "Kasachstan".
20:20 In Kasachisch. 21:30 Moskau.

Zeit. 22.05 Alma-Ata. Sonnabend, 25. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.35 Das AocSpiel. 10.05 Für euch, Eltern. 10.36
52. Sportlotto-Ziehung. 10.45 Für
unfahlfreien Straßen. e.a.e.tr. 11.15
Konzert des Ensembles "Amandla"
(Südafrika), 12.00 Was bietet die
Literatur Neues? 12.45 Mensen. Erde. Weltall. 13.30 Das Russische
Museum. Valentin Serow. 14.00
Heute in der Welt. 14.15 Zeichentrickfilm. 14.20 Es spricht der politische Kommentator w. P. beketow.
14.50 Neben dir. Spielfilm. 16.00
Unsere Adresse — die Sowjetumion.
17.40 Aus der Tierwelt. 18.40 Konzert des Staatlichen Akademischen
Sinfonieorchesters der UdSSR.
19.20 Studio Nr. 9. 20.20 Die Zirkusprinzessin. Spielfilm. 1. Folge. Moskau. 9.00 Zeit. 9.35 Das Abe

19:20 Studio Nr. 9. 20:20 Die Zir-kusprinzessin. Spielfilm. 1. Folge. 21:30 Zeit. 22:05 Die Zirkusprinzes-sin. Spielfilm. 2. Folge. Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 16:55 Sendeprogramm. 17:00 Bildschirm der Freunaschaft. Festsendung der Fernschstudios des Mittelasiens und Kasachstans des Mittelasiens und Kasuchstans zum 60. Gründungsjahr der UdSSR. 18,00 Internationales Panorama. 18,20 Saltanat. 19.30 Es singt der Volkskünstler der Kasachischen SSR S. Abusseitow. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm Kasachstan. 20,35 Kasachstan: Die Freundschaftswacht. 21,30 Moskau. Zeit. 22,05 Alma-Ata. O. Sulejmenow. Sein Dichterabend im Fernsehstudio Ostankino.

Sonntag, 26. Dezember

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 konzert, 10.20 Der Wecker. 10.50 Ich diene der Sowjetunion. 11.50 Gesundheit. 12.35 Musikprogramm der Morgenpost. 13.05 Die Sowjetunion im Urfeil der Auslandsgäste. 13.20 Sendung fürs Dorf. 14.20 Musikkiosk. 14.50 Heida, Mädchen! 16.50 Klub der Filmreisen. 17.50 Die Jungen sind prima. Spielfilm für Kinder. 18.50 Internationales Panorama. 19.50 Humorabend. 21.30 Zeit. 22.05 Fußballrundschau. 22.05 Fußballrundschau.
Alma-Ata. In Kasachisch und
Russisch. 12.55 Sendeprogramm.

Alma-Ata. In Kasachisch und Russisch. 12.55 Sendeprogramm. 13.00 UdSSR-Meisterschaft in Eishockey mit Ball. "Dynamo" (Alma-Ata) — "Sorkij" (Krasnogorsk). 13.45 Kinder singen und tanzen. 14.40 Das Blümchen Siebenschön, 15.35 Wir gehen in die Schule. 15.55 Wir treffen uns am Sonntag. 16.50 In Russisch. Rechtskundige beantworten Fragen der Fernsenteilnehmer. 17.20 Jugendsendung. 18.35 Die Wissenschaft Kasachstans. 19.10 Ein Fest der Freundschaft und hkeit, 20.35 In Kasachisch Brüderlie Ata. Dokumentariilm.

### Redaktionsgollegium 💄

"Sozialistik kasachstan"

## Spielplan bestätigt

Das Zeljnograder Maxim Gorki-Theater wird restautiert, was aber keinesfalls bedeutet, daß seine Truppe eine Pause eingelegt hat. Beharrlich wird da am Repertoire für die neue Spielzeit gearbeitet, werden Abstechervorstellungen ge-

"In diesem Jahr haben wir die meisten Rayons unseres Gebiets bespielt", sagt 'Stanislaw Shiwutski, Direktor des Theaters. "Von den Mechanisatoren, Getreidebauern und Viehzüchtern wurden 132 Vorführungen besucht. Besonderer Beliebtheit erfreute sich die Inszenierung "Die Reihergrassteppen", in der die Geschicke, die Sorgen und Freuden der ersten Neulanderschließer geschildert werden. Die älteren Ber geschildert werden. Die älteren Zuschauer erkannten in den Helden

Auch die Aufführung "Retro" fand Anklang bei den Zuschauern.
Die Schauspieler beschweren sich natürlich nicht darüber, daß die Bühnen in den Dörfern den Anforderungen oft nicht entsprachen, aber sie sehnen sich schon nach ihrer eigenen Bühne", fährt Genosse Shiwutski fort. "Leider hielten die Bauleute ihr Wort nicht. Die Rekonstruktionsarbeiten ziehen sich in die Länge, so daß wir nach wie vor auf andere Bühnen angewiesen sind."

"Mittlerweilen wird die Arbeit an der Inszenierung "Die Reiher-grassteppen" fortgesetzt", ergänzt lija Sermjagin, Chefregisseur des Theaters, Verdienter Kunstschaffen-der der Kasachischen SSR. "Wir sind stolz auf den Erfolg dieses Werkes und möchten seine Idee ver-tiefen, die einzelnen Gestalten all-seitiger und psychologisch begrein eitiger und psychologisch begrün-

Diese Vorstellung wird einen eh-renvollen Platz in Spielplan unse-res Theaters einnehmen, denn unse-re Zuschauer sind Bewohner des Neulands, Fortsetzer der ruhmrei-chen Traditionen der Neulandpiomiere. Wir hegen den heißen Wunsch, dieses Thema zu pflegen und ein eigenartiges Triptychon auf die Bretter zu bringen, in dem die ersten Jahre der sozialistischen Umgestaltung des Dorfes und sein

Blick in die

Vergangenneit

Die Pflanzen- und Tierarten, die

unsere Erde in vergangenen geo logischen Epochen bewohnten, hat ten sich stets verändert. Die Unter

in die Vergangenheit unseres Pla-neten hineinzuschauen, seine ural-ten Landschaften und sein Klima kennenzulernen. Diese Versteine-rungen helfen auch den Geologen, die an Erz, Erdöl, Steinkohle u. a. Bodenschätzen reiche Erdschichten zu erforstehen.

Während der geologischen Zeit

Die Oligozänepoche liegt 25-35

Millionen Jahre zurück und ge-hört dem oberen Paläogen der kai-nazoischen Ara. Das war dre Zeit des günstigsten Klimas für das Territorium Kasachstans. Dort, wo heute Wüsten und Halbwüsten lie-gen, rauschien damals undurch-eringlisch Wälder, die man mit den

dringliche Wälder, die man mit den Wäldern Transkaukasiens und des Fernen Ostens, Nordamerikas und Japans vergleichen könnte. Diese Wälder wechselten mit Hochgras-

Walder wechselten mit Hochgrasweiden, auf denen sich riesengfode
hornlose Nashorne. (Indrikothernide) ernährten. Die fünt Meter hohen und acht Meter langer. Tiere
sammelten sich zu großen Herden
und fühlten sich hier ganz. wohl.
Im Naturmuseum der Akademie
der Wissenschaften der Kasachischen SSR werden mehrere Versteimettingen. (Fossilien). aus dem

ndrikotherium aufbewahrt.
Galina HERZEN
Gebiet Taldy-Kurgan

heutiger Tag ihre Widerspiegelung finden, würden."
Vorläufig übt die Truppe unter Ilja Sermjagin ein Stück nach der Erzählung des bekannten Schriftstellers Anatoli Iwanow "Das Leben auf der sündhaften Erde" ein. Fesselnd wirken darin in erster Reihe die zugespitzten dramatischen Kollisionen, die komplizierten, wiederspruchsvollen Charaktere. Gedacht ist auch an die Liebhaber der dacht ist auch an die Liebhaber der lustigen Komödie. Der junge Regis-seur Juri Gerassimow inszeniert zur seur Juri Gerassimow Inszenier Zeit das Lustspiel "Der Diener zweier Herren" des italienischen Dramatikers Carlo Goldoni.

Bald kommen das lustige Neu-jahrsfest und die fröhlichen Winterbringt das Theater das schöne Mär-chen "Wassilissa die Hübsche". Der Bühnen- und Maskenbildner Viktor hat hier seine ganze and Erfahrung walten Stepanow hat her seine ganze Phantasie und Erfahrung walten lassen, so daß die Kinder am Neu-jahr im Palast der Jugend ein richtiges Zauberfest erleben wer-

Unlängst fand die fällige Unlängst fand die fällige Sitzung des künstlerischen Rates des Theaters statt, in der das Repertoire für die 27. Spielzeit erörtert und bestätigt wurde. Zur Inszenierung wurden unter anderen Maxim Gorkis Drama "Die falsche Münze" sowie William Shakespeares berühmte. Intrigenkomödie. Der Wilderte Intrigenkomödie "Der Wide spenstigen Zähmung" empfohlen.

Auch die zeitgenössische sowieti sche Dramaturgie wird im Spiel-plan des kommenden Jahres würdig vertreten sein. Zu erwähnen sei vor allem das vielgespielte satirische Stück "Anekdoten aus der Provinz des sowjetischen Dramatikers Alex ander Wampilow sowie Juri Maka-rows Drama "Bestand nicht, nahm

Das Kollektiv des Theaters war bei der Auswahl des Repertoires bestrebt, den mannigfaltigen Anfor-derungen der Zuschauer gerecht zu werden. Es ist bereits an die Ver-wirklichung dieser Pläne gegan-gen und hofit auf viele beiderseitig sante Zusammenkünfte mit

Helmut MANDTLER



### Sokolniki-der Falkenhain

"Der Falken- und Elchenhain (Sokol — der Falke) werden gemeinsam mit dem Schirjajew-Feld der Stadt für 300 000 Rubel verkauft. Diese Summe enthält nicht den Preis des wachsenden Waldes, und die Stadtverwaltung verpflichtet sich die heute heetbegeden Antet sich, die heute bestehenden Antet sich, die heute bestehenden An-pflanzungen zu erhalten." Das ist ein Auszug aus dem Bericht der Moskauer Stadtverwaltung vom 2. Dezember 1879. Wie viele andere Archivdokumente wurde dieses Schriftstück von den "Sokolnikive-teranen" Sinowi Genkin und Va-lentin. Lusanow Beilberg, sefunden

lentin Iwanow-Raikow gefunden.
Stück für Stück trugen diese
Enthusiasten die Geschichte des Parks zusammen. Es stellt sich heraus, daß am 1. Mai 1880 vor der Stadt im "Falkenwald" ein Garten, der "Tivoli", eröffnet wur-de, zu dem auch gleich die Pferde-bahn führte. Bis zum 16. Jahrhun-dert war tiefer Wald in dieser Gegend zu finden. Die Jagdsaison erolinete dort niemand andere als Iwan der Schreckliche.

Vor seiner Abreise in den Kau-kasus besuchte Lew Tolstoi am 1. Mai 1881 das Volksfest in Sokol-niki, wie aus einem seiner Briefe

niki, wie aus einem seiner Briele an T. Jergolskaja hervorgeht.
In Sokoiniki wählte er, etwa 80 Schritte vom Weg, auf dem der Schlitten zurückgeblieben war, auf einer kleinen Lichtung des Kiefernwaldes den Ort des Duells zwischen Besuchow und Dolochow.
Dort, wo sich heute Springbrunnen und Zentraplatz befinden, stand früher ein echter Palast, ein

früher ein echter Palast, ein Denkmal der Holzbaukunst. In die sem Holzpalast sangen einst Scha-ljapin und Sobinow, trug Majakow-ski seine Gedichte vor. Später brannte er leider ab. Das Dendrarium von Sokolniki verwandelte sich im Laufe der Jahrzehnte in eine reiche botani-

len Baum- und Straucharten.
Als Napoleonstruppen nach Mos Als Napoleonstruppen nach Mos-kau fluteten, bot der dichte Wald von Sokolniki den Moskauern si-chere Zuflucht. Viel später fanden dort die gelieimen Maifeiern der Moskauer Arbeiter statt. 1906 be-fahl die zaristische Polizei, in So-kolniki das Unterholz zu roden alle Aste bis in Mannshöhe zu entfernen, um leichter verbotene Versammlungen aufspüren zu kön

nen.

Heute lebt der Park nach einer eigenen Parkordnung. Auf dem Platz am Springbrunnen finden die feierlichen Verabschiedungen zum Armeedienst, die Aufnahmen in den Komsomol, die Überreichung der Ausweise, die Auszeichnung der Sieger im sozialistischen Wett-bewerb und die Aufnahme in die

Pionierorganisation statt. Andrej NASAROW

## Die kluge Sekretärin

Ich suchte eine neue Sekretärin. Ich suchte eine neue Sekretarin. Diesmal wollte ich eine besonders kluge, eine Sekretärin mit guter Allgemeinbildung. Die erste Bewerberin trat ein. Sie war hübseh und anmutig. "Ich möchte drei Fragen an Sie richten", sagte ich, "weil ich wünsche, daß meine Sekretärin eine gewisse Allgemeinbildung besitzt.

Wie heißt die Hauptstadt von "Kopenhagen."

"Es ist Oslo, aber man kann

"Eine zweite Frage: Woran litt Beethoven?" Sie zogerte, sagte dann: "Er hatte nie Geld."

Ich sagte nichts dazu, sondern stellte die dritte Frage: "Was ver-steht man unter einem Fjord?"

"Eine bekannte Automarke."

"Nein, die Automarke heißt Ford. Ein Fjord ist ein Einschnitt des Ein Fjord ist ein Einschnitt des Meeres ins Land mit steilen Uferwänden", sagte ich und stand auf. "Sie bekommen schriftlichen Be-

Die zweite Bewerberin war eine Blondine. Ich begann: "Die Stelle verlangt gewisse Voraussetzungen, ich möchte Ihnen daher drei Prü-fungsfragen stellen."

.. Bittel' "Wer ist der Komponist der 'Lustigen Witwe'?" "Mozart!"

"Nein, Mozart schrieb die "Zauberflöte". Wissen Sie, wer den Text zur "Zauberflöte" geschrieben hat?" Ihre Augen leuchteten auf: "Ralph Maria Siegel!"

Ich versuchte, die dritte Frage zu stellen: "Was ist eine Windhose?" "Eine Art Strandhöschen für hei-

"Eine Art Strandhöschen für heiße Tage."
Die dritte Bewerberin wartete im Vorzimmer. Ich bat sie herein. Mir verschlug es die Sprache. Sie sah aus wie ein Märchen. Ich deutete stumm auf einen Stuhl. "Zum Teufel mit diesen dummen Fragen!" dachte ich sie wird ohne Fragen!"

fel mit diesen dummen Fragen!"
dachte ich, sie wird ohne Fragen
eingestellt. "Mein Fräulein", sagte
ich, "Sie sind —"!

Aber sie kam mir zuvor, sie
winkte ab und sagte: "Ich hatte
Pech mit meinem letzten Chef. Er
war dumm wie Bohnenstroh. Deshalb eine dieserale inten intellihalb suche ich diesmal einen intelli-genten Chef. Ich möchte des-halb gern drei Prüfungsmagen au. Sie richten." Ich saß starr und beklommen.

"Bitte", sagte ich tonlos. Sie begann zu fragen: "Wann und wo wurde Goethe geboren?" "In Weimar, die Jahreszahl ist mir entfallen."

Sie korrigierte mich: 1749 und außerdem in Frankfurt. Eine zweite Frage: "Auf welcher Insel lebte Robinson?"

"Auf Crusoel" stieß ich aufge-regt hervor. Ich wußte sofort, daß es falsch war. "Auf Mas-a-Tierra in der Gruppe

der Fernandezinseln", wurde ich belehrt. Die dritte Frage lautete: "Was ist eine Tonsur?"

Ich deutete auf meinen Kopf., Das, was ich da oben habe." "Nein, Sie haben eine ganz ge-wöhnliche Glatzel" sagte das schö-ne Mädchen und erhob sich me Mädchen und erhob sich. Schließlich sagte sie noch: "Ich kann mich im Moment noch nicht entscheiden, Sie werden noch von

mir hören. Nach J. RÖSTER

### Schlagfertig

Eines Tages ernielt der weltbe-rühmte lenor Enrico Caruso in sei-ner Garderobe in der Mailänder "Scala" den Besuch eines sehr eingebildeten, aber nicht sonderlich befähigten Sängerkollegen, der ihn iragte: "Haben Sie bemerkt, wie meine Stimme gestern den Saal gefüllt hat?"

"O ja", entgegn-te Caruso, "ich habe sogar bemerkt, wie ein großer Teil des Publikums ihr Platz gemacht hat...

### Fuchsiges

Zu jenen Leuten, denen man in Wien die musikalischen Bonmots zuschrieb, gehörte vor allem der Kritiker Josef Hellmesberger. Dem heute vergessenen Komponisten Robert Fuchs, der ihm eine Sinfonie zur Beurteilung übergeben hatte, sagte er als Ergebnis der Prülung: "Fuchs, die hast du ganz gestohlen!"

### Das einzige

Der Komponist Hans Pfitzner hatte wie Robert Schumann die Gewohnheit, Satzüberschriften und Tempoangaben in deutscher statt in italienischer Sprache abzufas-sen. Einst legte ihm ein Schüler ein mehrsätziges Werk zur Begut-achtung vor. Pfitzner blätterte darin herum, schaute nier und da ge-nauer hin und schlug zur ersten Seite zurück. Seine Augen blieben auf der Tempoangabe des ersten Satzes haften. "Das einzige, was daran stimmt", bemerkte er dann, "ist die Überschrift: Maßig."

"Aber Jürgen, Fisch ißt man doch nicht mit dem Messer!" "Na, schön. Da soll man mir eben einen Löffel geben.'

"Weißt du vielleicht, warum die Erde weiblichen Geschlechts ist?"
"Wahrscheinlich, weil niemand ihr genaues Alter kennt."

## Aus der heiteren

«ФРОИНДШАФІ» Типография издательства KORRESPONDENTENBUROS Oshambul, Tel. 5-19-02

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград. Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт» | IELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende | Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung

ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроми воскресенья и понедельника Karaganda Tel. 54-07-67 Petropawlowsk. Tel. 6-52-26

Целиноградского обкомя Компартии Казахстана УН 00452-